

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1941

22.1.1941 (No. 18)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden). Verlagsgedäude: Kaiserhof Hofstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstraße 28. Postfachkonto Karlsruhe 19800. Telegrammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezugsabgabe: Stadt und Ortenau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Heidelberg, Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unvollständige Überläufe Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „SP-Sonntagsbeilage“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezugspreis durch Boten 1,70 RM einl. 173 Pf. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 30 Pf. Zeitungslohn. Bei Bestellung 2,00 RM einl. 204 Pf. Beförderungs-Gebühr und 36 Pf. Porto. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Belegten. — Anzeigenpreis: 3 St. Preisliste Nr. 10 allg. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengen- und Abkürzungen Nachschlag nach Staffeln B.

London ruft: Die Stunde ist gekommen!

Churchill appelliert an Malta - Das britische Oberkommando bezeichnet die Situation im Mittelmeer als „äußerst ernst“
Lord Chatfield: „Wenn die Luftwaffe entscheidet, sind wir verloren“

Tg. Stockholm, 22. Jan. Das Zusammenreffen Hitler-Mussolini hat allein genügt, um die alten nach wie vor starken Sorgenheiten anzufachen. Die Diktatoren sind übereingekommen und bereit, erklärt mit Nielsen in der „Daily Express“. Das Blatt richtet einen klammernden Appell an das englische Volk: „Die Stunde ist gekommen, haltet Euch bereit! Bereitet Euch vor, aber nicht dadurch, daß Ihr ein Extralohs an Eure Hinterläden hängt oder nicht extra Erdbebenkissen kauft, sondern durch Arbeit und Aufrechterhaltung der Moral“. Die amtlichen Stellen in England teilen plötzlich die ersten Sorgen. Die Frage, warum man dies tut, ist nicht schwer zu beantworten. Drei Ziele werden dabei verfolgt:

1. Die Wiederaufrichtung der Massen zu größerem Bereitschaftsgrad.
2. Die Dringlichkeit der Appelle an die USA und
3. Die Vorbereitung eigener weiterer Absichten.

Nach 48stündigem hinterbuntem Rätselraten der englischen Presse über die Begegnung des Führers mit dem Duce hat die englische Regierung eingegriffen: es ist nur auf ihr Nachwort zurückzuführen, wenn jetzt die englische Kommentierung über das Hitler-Mussolini-Treffen sehr viel ernster in Tone und sehr viel sachlicher geworden ist, ohne daß deshalb allerdings mehr tatsächliches Wissen vorzutragen werden kann. Sämtliche englische Kommentare, darunter die des diplomatischen Korrespondenten der „Times“ und des „Daily Telegraph“ einigen sich auf folgende Erwartungen:

1. Es sei sicher, daß das Treffen des Führers und des Duce die Einleitung des letzten Aktes zu einer entscheidenden Großaktion der beiden Achsenmächte bedeute.
2. In welcher Richtung diese Entscheidung gesucht werden wird, könne in England nur gemutmaßt werden, d. h. sie könne in einer Großaktion im Mittelmeer und in einem direkten Landangriff auf England oder aber aus beiden Aktionen zugleich bestehen — oder: es könne eben auch anders sein ...!

„News Chronicle“ warnt die Regierung vor der wachsenden Nervosität im Lande, die durch unklare Andeutungen oder willkürlich ausgelegte Berichte geschaffen worden sei und fordert, daß, wenn die Regierung tatsächlich Informationen über eine unmittelbar bevorstehende Gefahr habe und die Pläne Hitlers kenne, so müsse sie sich klar und deutlich äußern. Jedenfalls, so meint ein schwedischer Beobachter in London, seien die verantwortlichen englischen Stellen in den letzten Tagen zunehmend geneigt, die Realität der Invasionen zu unterstreichen. Daraus habe die englische Öffentlichkeit geschlossen, daß ihre Regierung bestimmte Nachrichten besitze; ob und inwieweit diese Nachrichten richtig seien, könne niemand in London sagen.

Eine UP-Meldung aus London bestätigt heute noch einmal, daß das britische Oberkommando nicht mehr leugne, daß die Mittelmeerlage durch das Eingreifen der deutschen Luftflotte sehr ernsthaft verschoben worden sei. Der Londoner Vertreter einer schwedischen Zeitung berichtet: Im allgemeinen meigerte man sich bisher in London, zu glauben, daß die deutsche Luftflottenbewegung im Mittelmeer ernste Auswärtigkeiten habe. Nunmehr sind diese Zweifel radikal zerbrochen worden. In den maßgebenden englischen Stellen in London verbirgt man nicht mehr lange den Eindruck, daß die

Situation zwar nicht kritisch, aber doch als äußerst ernst zu bezeichnen ist. Diese Stellen verlangen veränderte Maßnahmen, um der veränderten Lage zu begegnen. So wird gefordert, daß die Flugzeugträger des Mittelmeergeschwaders ausschließlich nur mit Jagdflugzeugen besetzt werden und nicht mehr mit Bomben- und Torpedoflugzeugen wie bisher. Darüber hinaus müsse die britische Luftflotte im Mittelmeer bedeutend verstärkt werden, um die Flotte zu unterstützen. Wenn jetzt für eine solche Verstärkung geltend gemacht werden würde, wäre diese Situation nicht eingetreten. Die Londoner militärischen Beobachter sind überzeugt, daß die Luftkämpfe im Mittelmeer von höchster Bedeutung für das Kriegsgeschehen sein werden. Die Hauptforderung zur Stunde ist: Weitere Verluste der englischen Flotte unter allen Umständen zu vermeiden bzw. so tief als möglich zu halten.

In diesem Zusammenhang wird ein Telegramm stark beachtet, das der Militärgouverneur von Malta an den englischen Kolonialminister geschickt hat und in dem von dem „außerordentlich schweren Leiden und Schlägen“ gesprochen wird.

Churchill hat an den Militärgouverneur von Malta ein „Glückwunschtelegramm“ geschickt über die, wie er meinte, „heroische Verteidigung der Insel“. Ganz England und das ganze Weltreich blicken gebannt vor Bewunderung auf den tapferen Widerstand der Insel Malta, die nun einen ihrer härtesten Kämpfe anzufechten habe.

Im Unterhaus erklärte Churchill auf eine Frage, ob die Regierung noch immer nicht bereit sei, genaue Stellung zu den britischen Kriegs- und Friedenszielen zu nehmen, daß die meisten verständigen Menschen in England und Amerika sehr wohl über den Existenzkampf Englands und seine Kriegsabsichten orientiert seien, daß er aber „im Augenblick“ nichts Näheres zu diesem Punkt zu sagen habe.

Wie ernst man in amtlichen englischen Kreisen den Einsatz der Luftwaffe gegen die Flotte im Mittelmeer betrachtet, ergibt sich auch aus dem Eingekündigt des früheren Flottenchefs Lord Chatfield, der in einer Rundfunkrede erklärte: „Wenn die Luftwaffe den Krieg entscheidet, sind wir verloren.“

Ist das nicht Amerikas Krieg?

Von Dr. C. C. Speckner

In den demokratischen Politikern, die aus dem Strudel des Zusammenbruchs der demokratischen Ideologie und ihrer Machtpositionen noch ein bemerkenswert freies Urteil gerettet haben, gehört neben Männern wie Kanal auch der frühere amerikanische Vizepräsident in London, Joseph Kennedy. Er wartete nicht erst den endgültigen Zusammenbruch Englands ab, sondern ihm genigte bereits die Erkenntnis der Unvermeidlichkeit dieses Zusammenbruchs, um von der verlorenen Sache, der er bisher diente, zurückzutreten. Seine freimütigen Äußerungen, daß England auf verlorenem Posten stehe, daß es nicht um die Demokratie, sondern um sein nacktes Leben kämpfe, hat er jetzt in einer Rundfunkrede erweitert, deren oberster Zweck offenbar der war, die öffentliche Erörterung der Schuldfrage am Zusammenbruch Englands einzuleiten.

Kennedy scheint damit einen mehrfachen Zweck zu verfolgen. Zunächst empfindet er offenbar das Bedürfnis, sich als den früheren Exponenten der amerikanischen Englandpolitik in den entscheidenden letzten Jahren zur Kriegsschuldfrage zu distanzieren. Es wäre immerhin kompromittierend für einen Demokraten, als Miturheber des von den englisch-französischen Demokraten erklärten Krieges, der nun seine eigenen Urheber trifft, vor dem Forum der Geschichte zu stehen. Zum anderen aber scheint Kennedy die amerikanische Politik vor den befreundeten Briten und der Weltöffentlichkeit gegen den Verdacht verteidigen zu müssen, daß Amerika seine westeuropäischen Freunde in den Krieg getrieben oder mindestens in den Krieg habe schlittern lassen, um ihre Erbchaft antreten zu können. Und nicht zuletzt soll Kennedy offenbar mit seiner Erklärung, daß dieser Krieg nicht Amerikas Krieg ist, einen moralischen Schutzwall vor der Regierung errichten, die wegen dieses Krieges dem Volke ungeheure Lasten aufbürdet.

Ist dieser Krieg nun wirklich nicht Amerikas Krieg? Oder stellen wir besser die Frage: Ist dieser Krieg wirklich nicht,

Kampfstaffel Hauptmann Daser versenkte 145000 BRT

Neue deutsche Fliegerangriffe auf Malta

Berlin, 22. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftangriffe über England und dem Atlantik wurde auch gestern fortgesetzt. Hierbei belegten Kampfflugzeuge kriegswichtige Ziele in London und Südostengland, darunter einen Fliegerhorst, erfolgreich mit Bomben. Ein feindliches Handelsschiff erhielt westlich Irlands so schwere Bombentreffer, daß die Besatzung das Schiff verlassen mußte. Ein herbeieilender Hochseeschlepper wurde versenkt.

Ein eigenes Flugzeug wird vermißt. Bei Angriffen gegen die britische Handelsflotte versenkte die Kampfstaffel des Hauptmanns Daser bisher 145000 BRT. Hieran ist Hauptmann Daser selbst mit 57000 BRT beteiligt. Außerdem wurde von dieser Staffel eine große Zahl von Handelsschiffen beschädigt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 22. Jan. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt u. a. bekannt:

An der griechischen Front Kampfanstellungen von örtlicher Bedeutung im Abschnitt der 11. Armee. Zahlreiche Bomber- und Vjshadelli-Verbände haben mit größter Festigkeit militärische Anlagen, Straßen, und Brücken und Hafenanlagen angegriffen.

Außerdem wurden militärisch wichtige Anlagen in Saloniki, Bolos, Preveza und Korfu wirksam mit Bomben belegt. In der Nacht zum 21. Januar haben Staffeln des deutschen Fliegerkorps Einflüge auf die Flugplätze und Hafenanlagen von Malta unternommen.

Der feindliche Angriff auf Tobruk, das schon seit 20 Tagen vollkommen eingeschlossen war und täglich unter Artilleriefeuer und Bombenangriffen lag, begann am Dienstag, 21. Januar, morgens. Dem Angriff ging in der Nacht eine bis zum Morgen dauernde Beschichtung von der See aus voraus. Er wurde tagsüber durch aufeinanderfolgende Angriffe der feindlichen Bombenflugzeuge unterstützt. In diesem Angriff nahmen wie festgestellt werden konnte, drei australische Divisionen, verstärkt durch zwei Regimenter schwerer Artillerie, zwei Panzerdivisionen sowie eine motorisierte Formation „Freier Franzosen“ teil.

Am andern Tag war es dem Feinde nach harten Kämpfen gelungen, in die Stützpunkte des Stabsquartiers des Platzes einzudringen. Unsere Luftwaffe hat tatkräftig an den Kämpfen teilgenommen und feindliche motorisierte Abteilungen bombardiert.

Im Ägäischen Meer haben unsere Bombenflugzeuge in einem Stützpunkt liegende Dampfer angegriffen. Ein Tanker wurde getroffen.

Italienisches Moskauer-Flugzeug abgeschossen

Rom, 22. Jan. Die britische Luftwaffe hat sich eines neuen Verstoßes gegen die Regeln des Völkerrechts schuldig gemacht, indem eine Hurricane ein italienisches Moskauer-Flugzeug, das von der Küste aus Tobruk holen sollte, über dem Meer abschoß. Die Besatzung des britischen Flugzeuges habe, wie auch Radio London gemeldet hat, die Absicht des Sanitätsflugzeuges deutlich erkannt, aber „Verdacht“ hinsichtlich seiner Tätigkeit gehabt, und es deshalb abgeschossen. Ueber den Verbleib der Besatzung (ein Arzt, ein Krankenwärter, zwei Flugzeugführer und zwei Bordmechaniker) sei nichts bekannt.

Auch das Gericht in USA beschimpfte das Reich

Die Schänder der Reichsflagge in San Franzisko freigelassen, da das „Konsulat durch Zeigen der deutschen Flagge illegal gehandelt“ habe

Berlin, 22. Jan. Die unerhörte Beleidigung des Reiches durch die Beschimpfung der Reichsflagge hat noch eine bemerkenswerte Steigerung erfahren. Die zwei Angehörigen der amerikanischen Marine, die die Fahne gewaltsam am deutschen Generalkonsulat entfernten, sind auf Verreiben ihrer der Veteranenorganisation der American Legion angehörnden Anwälte aus der Haft entlassen worden.

Die Anwälte stützten sich auf das kalifornische Militärgesetz, das die Jurisdiktion eines Bundes oder Staatsgerichts, das zur anarchistischen Aktion anrege, Propagandazwecken diene, oder einen Regierungssturz befürworte, verbiete. Hitler befürwortete den Umsturz aller demokratischen Regierungen. Das Konsulat habe daher durch das Zeigen der deutschen Flagge illegal gehandelt. Mit der Zustimmung zu einer derartigen Begründung und der verfügbaren Haftentlassung hat sich das zuständige amerikanische Gericht außer Acht gelassen. Denn das Recht steht den Schutz der territorialen Rechte fremder Konsulate vor. In den Vereinigten Staaten aber ist offenbar dieser Schutz nicht mehr gewährleistet. Die Justiz der USA, die sich ja gleichfalls über jedes Völkerrecht erhebt, hat doch Außenminister Hull vor dem Ausschuss des Senats des Völkerrechtsauschusses auseinandergesetzt, daß Amerika sich nicht an das internationale Recht halte, weder an seine eigenen Gesetze, noch an die Haager Konvention.

Portugal unter britischer Blockade-Diktatur

Ld. Lissabon, 22. Jan. Es wird hier bekannt, daß sich der diesseitige britische Vizekonsul allen portugiesischen Wünschen auf Erleichterung in der Handelsverbindung zwischen den portugiesischen Kolonien und der Metropole gegenüber taub zeigt. Die zweifelhafte Unterredung, die Salazar mit Sir Ronald Campbell hatte, hat die rapid sich steigenden portugiesischen Schwierigkeiten nicht erleichtert. Wie weit die britische Kontrolle gegenüber den portugiesischen Verbindungen mit den Kolonien geht, beleuchtet die Tatsache, daß die Engländer nicht nur die portugiesischen Schiffe, sondern auch den Briefverkehr kontrollieren und teilweise sogar zensurieren.

Portugal wahrt Nachrichten-Neutralität

Ld. Lissabon, 22. Jan. Die zukünftigen Behörden der Diktatur von Lissabon, die die Staatspolizei werden in Zukunft strenger als bisher darüber wachen, daß weder in der Presse noch im Rundfunk durch Kommentare die strenge portugiesische Neutralitätshaltung gefährdet wird. Dieses Vorgehen zeigt, daß Portugal nach wie vor seine Neutralität beharrt und respektiert wissen will. Die Vertreter von Lissabon, Staatspolizei und Rundfunk haben in diesen Tagen entsprechende Maßnahmen angeordnet. Insbesondere soll in Zukunft sorgfältige Aufmerksamkeit der Aufmachung der verschiedenen Kriegstelegramme gewidmet werden.

„Einheit des Planes und des Kommandos“

EH. Rom, 22. Jan. Der leitende Gesichtspunkt aller Betrachtungen der italienischen Presse zur Führer-Duce-Begegnung ist die Einheit des Planes und des Kommandos, das durch die eingehende Aussprache neu bekräftigt worden ist. Die Welt muß jetzt zur Kenntnis nehmen, daß Deutschland und Italien in einer einzigen Schlacht auf einer einheitlichen Front den großen Kampf gegen England kämpfen. Die neue Begegnung, so schreibt der Direktor der „Tribuna“, ist also für die gegnerische Illusion eine eiskalte Dusche. Sie kündigt Ereignisse an, die vielleicht entscheidend sein werden, und verkündet, daß sich gegen die demokratischen Verschwörungen eine mächtige Mauer von Waffen und Herzen erhebt.

Derartige Begegnungen hätten, so schreibt „Giornale d'Italia“, nicht einen rein äußerlichen formalen Wert, sondern sie seien „große politische Aktionen“, die erneut bekräftigte Übereinstimmung der Auffassungen Hitlers und Mussolinis beziehe sich nicht nur auf die politischen Ziele, sondern auch auf die Führung des Krieges, die diese Ziele erreichen soll.

Die Abendpresse bringt auch bereits ausführlich die Kommentare aus der ganzen Welt. Die amerikanische Presse glaubt voraussetzen zu können, daß binnen zwei Monaten die große Krise des englischen Widerstandes ausbrechen werde.

Der Duce ist am Dienstagmorgen wieder in Rom eingetroffen.

Belgrad zur Führer-Duce-Begegnung

OH. Belgrad, 22. Jan. In der öffentlichen Meinung Jugoslawiens wird der Begegnung des Führers mit dem Duce außerordentlich große Beachtung geschenkt. Es wird der Ansicht Ausdruck verliehen, daß es sich um Bepredungen von allergrößter Tragweite gehandelt haben müßte, die den Schluß zulassen, daß in Zukunft mit einer erneuten Ver-

Rudolf Hess empfing Mussert

München, 22. Jan. Der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess empfing in Gegenwart des Reichskommissars für die Niederlande, Reichsminister Epp-Quandt, sowie des Generalkommissars z. B. V. Fritz Schmidt am Dienstagmorgen im Senatsaal des Braunes Hauses in München den Leiter der nationalsozialistischen Bewegung von Holland (NSB), Herrn Mussert. Der Leiter der holländischen Nationalsozialisten war begleitet von seinen beiden Stellvertretern van Gelferen und Nost van Tonningen sowie weiteren Angehörigen seines engeren Mitarbeiterstabes.

Zwei Stunden währte der Empfang. Der Reichsstaatsminister Schwarz einen Besuch ab; die holländischen Gäste beschäftigten eingehend das Verwaltungsgebäude der NSDAP.

Der Luftangriff auf den Hafen von Athen

EH. Rom, 22. Jan. Zu der Meldung des italienischen Heeresberichts über die Bombardierung griechischer Stützpunkte erfährt man aus den Kriegsberichten der Blätter, daß in erster Linie der wichtige Hafen Griechenlands, Piräus, getroffen wurde. Die italienischen Bomber, Albatrosse, flogen in zwei Wellen von einem süditalienischen Flugplatz auf. Sowohl über dem Meer wie auch in größeren Höhen sperrten

London's Vorschläge von Moskau „nicht aufgegriffen“

Stockholm, 22. Jan. Der bisherige Stellvertreter des Außenministers, Unterstaatssekretär Butler, erklärte auf eine Anfrage, die englischen Vorschläge zu einer weitgehenden Zusammenarbeit mit Rußland seien „von Rußland nicht aufgegriffen“ worden.

Russisch-japanischer Fischereivertrag verlängert

Moskau, 22. Jan. Am Montag wurde in Moskau von dem sowjetischen Regierungschef und Außenkommissar Molotow und dem japanischen Botschafter Tatekawa eine Reihe von Vereinbarungen getroffen, die für die weitere Entwicklung der sowjetisch-japanischen Beziehungen von erheblicher Bedeutung sind.

Im Ergebnis der Verhandlungen, die seit November vorigen Jahres zwischen Molotow und Tatekawa stattgefunden haben, wurde zunächst die Fischereikonvention um ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 1941 verlängert. Diese Konvention, die bereits seit dem Jahre 1939 abgelaufen ist, wurde bisher regelmäßig Jahr für Jahr verlängert, ohne daß beide Seiten bis jetzt den Abschluß einer neuen Konvention er-

teils mit aktiver Förderung, teils mit wohlwollender Duldung durch die verantwortlichen amerikanischen Politiker entstanden? Es steht heute attemmäßig einwandfrei fest: Während das Reich sich zur strikten Achtung der Monroe-Doktrin bekannte, haben maßgebliche amerikanische Politiker und Diplomaten den westeuropäischen Kriegstreibern den stärksten moralischen Rückhalt gewährt. Dieser Rückhalt war so stark, daß er alle Stimmen der Vernunft in England und Frankreich zum Schweigen brachte. Schon im Februar 1939 konnte der polnische Botschafter in Paris die Erklärungen, die ihm der amerikanische Botschafter Hull gemacht hatte, in folgender Weise zusammenfassen:

„Theoretisch genommen bezieht die Befürchtung, England könne vielleicht zusammen mit Berlin versuchen, Frankreich im Augenblick irgendeiner Spannung einen Kompromiß aufzuzwingen. In diesem Falle wird Frankreich auf die frühere Unterstützung Washingtons rechnen können. Die Vereinigten Staaten verfügen England gegenüber über verschiedene und ungedeckte bedeutende Zwangsmittel. Allein die Drohung ihrer Anwendung dürfte genügen, England von einer Kompromißpolitik auf Seiten Frankreichs zurückzuhalten. ... Andererseits ist die amerikanische öffentliche Meinung sich darüber im Klaren, wieviel England heute an einer Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten und ihrer Unterstützung verloren hat.“

Kann man angesichts dieser Feststellungen wirklich noch sagen, daß ein Krieg, der doch nach der „entschiedenen Ansicht des Präsidenten“ jeder „Kompromißpolitik Frankreichs und Englands mit den Totalstaaten ein Ende hätte machen“ sollen, wirklich nicht „Amerikas Krieg“ ist? Nein, der amerikanische Sonderkomplex der Kriegsschuldfrage lautet vielmehr: Hätte die Kriegspartei in London und Paris ohne die Stellungnahme Washingtons gegen „Müchener Kompromisse“ wirklich den Mut gehabt, den Krieg zur Auslösung zu bringen? Und wenn diese Frage heute verneint werden muß, dann steht der Teil der amerikanischen Kriegsschuld schon heute fest.

Wie Kennedys Standpunkt in der Frage der Entstehung des Krieges, so ist auch sein Standpunkt in der Frage der Fortsetzung des Krieges nicht mit der geschichtlichen Wahrheit in Einklang zu bringen. Der gleiche Kennedy bringt es ja selbst fertig, für das Englandhilfe-Gesetz zu plädieren, dessen einziger Zweck es ist, den Krieg, den England aus eigener Kraft nicht mehr zu führen imstande ist, mit amerikanischen Lieferungen und auf amerikanische Rechnung fortzusetzen. Was sagt der „Privatmann“ Kennedy, der es nicht wahr haben will, daß England den Krieg Amerikas führt, dazu, daß sein Freund, der allmächtige Diktator der U.S.A., Präsident Roosevelt, das kämpfende England als die „Maginotlinie der Neuen Welt“ betrachtet, daß der gleiche Roosevelt die Vereinigten Staaten zum Arsenal der kämpfenden Demokratien machen will? Was hätte das alles für einen Sinn, wenn der Krieg Englands nicht den Interessen der amtlichen Politik der Vereinigten Staaten entsprechen würde?

Die letzte Antwort auf diese Frage wird zweifellos erst dann zu erwarten sein, wenn einmal England genau so am Boden liegt wie sein Kriegspartner von gestern, Frankreich. Dann muß es sich erweisen, wieviel Amerikas Interesse mit dem englischen Krieg identisch waren und sind. Nicht umsonst hat Roosevelt bereits für diesen Fall den Vorbehalt eines ewigen Krieges angemeldet mit seiner Ankündigung, daß er einen Sieg der totalitären Mächte über England nicht zur Kenntnis nehmen wolle. Das wird zwar nicht allein im Belieben Roosevelts sein; aber schon sein Vorbehalt an sich müßte genügen, um zu zeigen, wie weit Kennedys Auffassung von der Wirklichkeit der „amerikanischen Tatsachen“ entfernt ist.

Die „Illustrations“ auf Grund geraten?

Berlin, 22. Jan. Die in den letzten sechs Tagen mit großer Wucht durchgeführten Bombenangriffe deutscher Stukas auf den Hafen von La Valetta haben den schon auf hoher See durch zwei Vollerstreifer hart mitgenommenen britischen Flugzeugträger „Illustrations“ in eine außerordentlich schwierige Lage gebracht. Die wirklichen Angriffe haben bisher eine Eindockung des beschädigten Kriegsschiffes unmöglich gemacht, so daß der Flugzeugträger noch am Kai liegend von weiteren schweren Treffern heimgesucht wurde.

Infolge von Wassereinträgen war die „Illustrations“ — wie durch Ausklärer festgestellt werden konnte — bereits vor mehreren Tagen tief gelacht, was bei eigenem Tiefgang des Schiffes den Gefahr des Angrundgehens nahebrachte. — Nach den weiteren empfindlichen Schäden, die das Schiff bei den Bombenangriffen am 19. Januar erlitten hat, haben Ausklärer gemeldet, daß die hilflose Lage, in der die „Illustrations“ mit schwerer Schlagseite am Kai angetroffen wurde, die Vermutung nahe legt, daß der Flugzeugträger auf Grund geraten ist.

Wechsel im rumänischen Innenministerium

Bukarest, 22. Jan. Durch ein Dekret des Staatsführers General Antonescu wurde an Stelle von General Konstantin Petrovicescu General Dumitru Popescu zum Innenminister ernannt. Gleichzeitig wurde Aurelian Panou zum Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium ernannt.

Treffen Führer-Duce zerstörte britische Illusionen

Eiliger Kriegsrat in London zusammengehusen - Stillstand vor Tobruk - Die Londoner Verlustliste

U.A. Berlin, 22. Jan. Die Welt ist seit langem gewöhnt, daß von den Bepredungen zwischen den Führern der beiden Achsenmächte jedes Mal früher oder später so bedeutsame Entwicklungen auf diplomatischem oder militärischem Gebiet ausgehen. Diese Tatsache färbt stark auf den Widerhall auch des diesmaligen Treffens zwischen dem Führer und dem Duce ab. Ein römischer Blatt stellt fest, daß die neue Zusammenkunft weitlich in der Welt die Ueberzeugung von kommenden großen Ereignissen bekräftigt hat. In England bemüht man sich, die durch das Treffen gesteigerte innere Unsicherheit hinter einer Fülle von Mutmaßungen zu verbergen. Das Ziel acht offenbar dahin, durch Klappen auf den Busch das eine oder andere erfahren zu wollen. Doch auch abgesehen hiervon, hat es keinen Sinn, auf diese zum Teil sehr plumpen Kombinationen einzugehen. Sie werden von der Entwicklung der Geschichte erledigt werden.

Allerdings ist es zu verstehen, wenn die Engländer gern einen Blick hinter den Vorhang tun möchten. Die Unzahl ihrer Sorgen treibt sie dazu. Aber sie tapen völlig im Dunkeln. Berlin hat, so schreibt die Belgrader „Breme“, mit seiner hermetischen Verschlossenheit eine wirkungsvolle Offensive auf die Herzen von London geführt, das kein klares Bild darüber erhalten konnte, nach welcher Richtung hin sich die aufgespeicherten Kriegsenergien des Reiches in Bewegung setzen werden.

Man ist in London von den Bepredungen zwischen Adolf Hitler und Mussolini umso stärker betroffen, als englische Zeitungen, so z. B. „News Chronicle“ noch am letzten Samstag der Welt weiszumachen suchten, Mussolini habe nur noch die eine Sorge, wie er sich vor dem Zusammenbruch retten könne. Die „Times“ schrieb am selben Tage auf die Gerüchte von der bevorstehenden Zusammenkunft hin, daß von einem solchen neuen Treffen wohl keine Rede sein könne. So ist

man durch das stattgefundene Treffen aus allen Wolken gefallen.

Dabei hatten schon die vorhergegangenen Tage die alten Sorgen so beträchtlich vergrößert. Der englische Oberkommandierende im Naben Osten, General Wavell, ist wegen der Vorgänge jener Tage das über Kopf nach London geholt worden. Nach außen wird das damit ausgelegt, es solle untersucht werden, wie der englisch-afrikanische Krieg rasch zu einer „umfassenden entscheidenden Offensive gegen die Italiener auf allen Fronten“ gemacht werden könne. Daß aber in Wirklichkeit die Ambitionen der Engländer wesentlich bescheidener sind, ergibt sich schon daraus, daß die Londoner Vertreter neutraler Zeitungen sich auf Andeutungen über englische Reaktionen zu einem abstrakten Abenteuer beschränken.

Vorerst müssen allerdings die Londoner Blätter betrübt davon Mitteilung machen, daß die englischen Operationen in Libyen vor Tobruk völlig lahmgelegt sind. Die „Times“ schreibt dabei die Schuld auf festliegende Sandtürme, die nicht bloß Telegrafensysteme, sondern sogar Panzerwagen umgeworfen hätten. Wie dem auch sei, der Stillstand vermehrt die Sorgen der Engländer umso mehr, als sie ständig in der Furcht vor neuen Ueberreichungen infolge des verstärkten deutschen Einmarsches am Mittelmeer leben. Außerdem geht die bewaffnete Aufklärung gegen die britische Insel selbst ununterbrochen weiter. Aus Ziffern, die von amtlicher englischer Seite veröffentlicht wurden, ergibt sich, wie stark die Einwirkung der deutschen Luftmasse auf die britische Rüstungsindustrie ist. Seit Anfang September 1940 zählt man in London 21 673 Tote und 31 208 Verletzte zum allergrößten Teil Personen, die entweder in unmittelbarer Nähe kriegswichtiger Anlagen oder in Rüstungsfabriken selbst getroffen worden. Die Verluste im Dezember waren 3793 Tote und 5044 Verletzte.

Schärfung der Schläge Deutschlands und Italiens gegen den britischen Gegner zu rechnen sei.

Frankreich zur Führer-Duce-Begegnung

Br. Genf, 22. Jan. Sowohl in den politischen Kreisen Frankreichs als auch bei den internationalen Beobachtern und der neutralen Presse wird alle Aufmerksamkeit der Begegnung des Führers mit dem Duce zugewandt. Es wird allgemein angedeutet, daß man früher diese Zusammenkünfte der beiden Führer der Achsenmächte zu leicht beurteilt habe. Die Ereignisse des vergangenen Jahres hätten jedoch deutlich gezeigt, daß es sich hierbei um Aussprachen handelte, die für das Schicksal Europas maßgeblich sind; besonders im augenblicklichen Zeitpunkt sei diesem Zusammenreffen erhöhte Beachtung zu schenken. Zahlreich seien die Themen deren Behandlung man bei dieser Unterredung annehmen könne, aber grundlegend sei wohl der Gedanke des unbeirrten einigen Zusammengehens der beiden Mächte mit dem unabwehrbaren Ziel, durch Ausschaltung der Normandistellung Englands eine europäische Neuordnung zu schaffen. In den Kreisen der neutralen Beobachter wird jenem Satz der amtlichen deutschen Verlautbarung über das Zusammenreffen breiterer Raum eingeräumt, der sich auf die enge Verbundenheit Deutschlands mit Italien bezieht. Das gemeinsame Operieren der beiden Luftmächte im Mittelmeerraum sei einer der deutlichen Beweise dieser Verbundenheit und man werde wohl in den kommenden Aktionen der Achsenmächte sehen, welche großer Entwicklung diese Verbundenheit fähig sei. In den Kommentaren der neutralen Presse wird erklärt, daß vor allem London von dieser Zusammenkunft eine neue Aera zu erwarten habe, die England den Endkampf und den Einsatz der allerletzten Mittel aufzwingen werde.

dichte Wolken die Sicht, so daß das Ziel im Blindflug angesteuert werden mußte. Ueber Athen herrschte ein starker Schneesturm. Die griechische Flak war sehr rege und gut. Auch die Jagdabwehr war stark. Gegen die erste Gruppe der italienischen Flieger, die zwei große Schiffe, das Arsenal und die Hafenanlagen mit Bomben belegte, flogen 6 feindliche Jäger auf. Die zweite Gruppe von 5 Flugzeugen hatte einen Kampf mit 22 feindlichen Jägern zu bestehen. Dabei wurden bei Verlust eines italienischen Flugzeuges 3 Gegner zum Absturz gebracht. Vier Schiffe wurden erfolgreich mit Bomben belegt.

Enge Logenverbindung Schweiz-England

Rom, 22. Jan. Ueber die engen Beziehungen zwischen den schweizerischen Freimaurern und denen in England läßt sich das „Giornale d'Italia“ folgendes melden: Die „Delvetia Lodge“ oder Alpenloge der Freimaurer teilt mit, daß der Herzog von Kent auf Befehl des Königs Georg VI. zum Großmeister der Loge von England ernannt worden ist. Bei dieser in der Geschichte der Freimaurerei einzigartigen Begebenheit hat die Alpenloge ihren Großmeister, den Bruder Edmond Jomini und als Redner den Bruder Wellauer zur Teilnahme an der Feier delegiert. Die Aufnahme dieser Abordnung durch die englische Loge und die in London lebenden Schweizer Brüder war äußerst herzlich.

reicht hatten. Nunmehr wird in dem Protokoll festgelegt, daß die bereits begonnenen Verhandlungen zur Ausarbeitung einer neuen Konvention fortgesetzt werden und die Konvention im Laufe des Jahres 1941 zum Abschluß kommt. Zu diesem Zweck soll eine Kommission aus Vertretern beider Staaten gebildet werden, die schon in nächster Zeit ihre Tätigkeit aufnehmen wird.

Die Vereinbarungen sind, wie es in dem amtlichen Kommuniqué heißt, als ein „Schritt vorwärts in der Sache der Verbesserung der sowjetisch-japanischen Beziehungen“ zu bezeichnen.

Die Sowjetunion als Getreidelieferant

Moskau, 22. Jan. Im Warenaustausch zwischen Deutschland und der Sowjetunion spielen die agrarischen Bezüge eine sehr große Rolle. Sie wurden durch die neuen Abmachungen in ihren Mengen beträchtlich vergrößert. Als die Sowjetunion im vergangenen Jahre eine Million Tonnen Getreide nach Deutschland lieferte, war das ihr erster größerer Agartexport seit vielen Jahren. Die Kollektivierung der sowjetischen Landwirtschaft hatte, wie das „Südostrich“ berichtet, erhebliche Schwankungen in der landwirtschaftlichen Produktion Rußlands gebracht. Es bedurfte langer Jahre, bis sie sich durch den Einfluß technischer Hilfsmittel wieder erholen konnte. Die Getreideproduktion zum Beispiel erhöhte sich nach ihrem Tiefstand im Jahre 1932 von 62 Millionen Tonnen auf 112 Millionen Tonnen im vergangenen Jahre. Sie übertrifft also die des zaristischen Reiches, die 1913 nach der damaligen Statistik 85 Millionen Tonnen betrug. Nur ist inzwischen die Bevölkerung der Union von 130 auf 193 Millionen Menschen angewachsen, eine Tatsache, die natürlich auch die Bildung von Ueberüberschüssen beeinträchtigt. Infolgedessen ist die Sowjetunion auf dem „Getreidefaktor“ heute nicht mehr so exportfähig wie das zaristische Rußland, das jährlich etwa 11 Millionen Tonnen Getreide nach Europa lieferte und es damit von den überlebensfähigen Zufuhren unabhängig machte.

Dementi über Sowjetgesandtschaft in Sofia

Moskau, 22. Jan. Die Ernennung des bisherigen Chefs der Mitteleuropäischen Abteilung im Moskauer Außenkommissariat, Alexander Row, zum Gesandtschaftsrat in Sofia, hat in der ausländischen Presse zum Teil recht weitgehende Interpretationen ausgelöst. Die „Tab“ weist heute die Meldung einer norwegischen Zeitung zurück, die von der angeblichen Abberufung des Personals der sowjetrussischen Gesandtschaft in Sofia spricht und dies mit „unbefriedigenden Leistungen“ der Gesandtschaftsmitglieder begründet. Die „Tab“ ist bevollmächtigt, zu erklären, daß diese ganze Mitteilung von Anfang bis zum Ende erfunden sei und nicht im mindesten den Tatsachen entspreche.

Berlin und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Best. Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Geyer. Schriftf. Leiter: Dr. G. Geyer. Verantwortlich für Kultur, Unterhaltung und Sport: Hubert Doerrhöfer. Verantwortlich für Anzeigen: Dr. Geyer. Verantwortlich für Anzeigen: Dr. Geyer. Verantwortlich für Anzeigen: Dr. Geyer. Verantwortlich für Anzeigen: Dr. Geyer.

Blick in andere Blätter

„Vorlage 1776“

Die Debatte, die zur Zeit im Kongress in Washington über das Hilfsgesetz für England geführt wird, läuft attentemäßig unter der Bezeichnung „Vorlage 1776“.

Norwegen vor neuer Kulturblicke

Auf die beiden an mich gerichteten Fragen, ob die neue Lage Gutes für Norwegen und für Deutschland bringen und ob ein edler kultureller Austausch zwischen den beiden Völkern zustande kommen könne, antworte ich mit einem unbedingten Ja.

Der Personen- und Güterverkehr auf der Bagdad-Bahn

Die Fahrt dauert über drei Tage. Wenn man am Mittwoch früh um 9 Uhr in Istanbul abreist, trifft man am Samstagmorgen um 11.15 Uhr in Bagdad ein.

Mehr als ein Notausgang ist die Bagdadbahn auch für den Güterverkehr nicht geworden. Die Frachtlücke, die in einem Abkommen zwischen den drei beteiligten Ländern, der Türkei, Syrien und dem Irak vereinbart wurden, sind so hoch, daß nur die Beförderung von aussergewöhnlich hochwertigen Waren aber keineswegs die von Massengütern in Frage kommt.

Marienbad in staatlicher Regie

Reichenberg, 22. Jan. Wie die „Zeit“ mitteilt, wurde der Kur- und Bäderbetrieb in Marienbad seit dem 1. Januar in der Hand des Reiches zusammengefaßt.

Kennedy distanziert sich zu Englands Krieg

Kriegsteilnahme würde auch in USA die Demokratie vernichten - „Das ist nicht unser Krieg“

New York, 22. Jan. Nach einer längeren Unterredung mit Roosevelt bekräftigte der ehemalige USA-Botschafter in London, Kennedy, in einer Rundfunkansprache die Hilfe für England, um für die Vereinigten Staaten die so dringend notwendige Zeit zur Wiederaufrüstung zu gewinnen.

man dem Präsidenten die von ihm verlangten Vollmachten einräumen solle. Als Gegenleistung forderte er, daß die Engländer zunächst alle Gutshäuser zur Verfügung stellen müßten, die Amerika brauchen könne; später aber sollte man gleich direkte Geschenke machen, da man auf eine Rückzahlung von Anleihen ja nicht rechnen könne.

Kennedy stellte sodann eindeutig fest, daß das USA-Volk keinen Krieg wolle. Die Kriegsteilnahme würde wie in England auch in den Vereinigten Staaten die Demokratie vernichten. „Sollten“, so fragte Kennedy, die Kinder und Kindeskinde der Vereinigten Staaten in Europa Wache stehen, während der Himmel wissen mag, was aus Amerika werden mag?“

Ruhe und Zuversicht in Addis Abeba

Die Frau des Negus mit den Kronjuwelen abgereist - Wie steht es wirklich um Abessinien?

Rom, 22. Jan. Zu den Kernpunkten der englischen Siegespropaganda gehören auch die Nachrichten über die Vorbereitungen einer britischen Offensive in Abessinien.

in Abessinien befinde, die aus Offizieren und Unteroffizieren besteht, bereits 500 Kilometer in abessinisches Gebiet eingedrungen sei und Tausende von Abessiniern bewaffnet habe, von zuständigen italienischen Kreisen energisch dementiert.

Technische Aemter verfolgten Meldungen, daß die Engländer angeblich große Offensivkräfte für einen Vorstoß vom Sudan her nach Abessinien zusammengezogen und daß auch südafrikanische Streitkräfte auf dem recht langen Wege von Südafrika her unterwegs seien, um von Kenia her die italienischen Formationen in Abessinien zu „lösen“.

In Italien weiß man, was man von all diesen Gerüchten und Plänen zu halten hat. So wird hier die Behauptung, daß sich seit Monaten eine geheime englische Militärmis-

Japan für friedliche Vereinigung aller Völker

Japans Außenminister über Dreierpakt, über Stellung Japans in Ostasien, zu Rußland und zu USA

Tokio, 22. Jan. Außenminister Matsukata, der am Dienstag in der Eröffnungssitzung des Reichstages das Wort ergriff, leitete seine Rede mit dem Hinweis auf das Ziel der japanischen Außenpolitik ein, allen Völkern der Welt den ihnen zustehenden Lebensraum zu sichern.

gen zwischen Japan und Rußland verbessert werden müßten. „Neuerliche Anstrengungen“, so erklärte er, „werden wir machen, um gegenseitige Mißverständnisse zu beseitigen und wenn möglich eine grundsätzliche und weitgehende Vereinigung der diplomatischen Beziehungen herbeizuführen.“

In dieser Beziehung möchte ich kurz auf den Artikel 3 des Dreierpaktvertrages eingehen. Dieser Artikel sieht vor, daß die Vertragsmächte sich gegenseitig mit allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln unterstützen, falls eine der Vertragsmächte von einer Macht angegriffen wird.

Zur Außenhandelsfrage Japans erklärte Matsukata, daß sowohl die Vereinigten Staaten wie England zu schärfsten Restriktionen übergegangen seien, während die britischen Dominien und Kolonien die japanische Schifffahrt behinderten.

Matsukata sprach dann über die Beziehungen Japans zu Mandschu und gab einen Überblick über die politischen, wirtschaftlichen und militärischen Fragen hinsichtlich Chinas. Weiter behandelte er die Beziehungen Japans zu Niederländisch-Indien, Französisch-Indochina und Thailand als Mitgliedern des neuen Wirtschaftsraumes.

Zur Haltung der Vereinigten Staaten übergehend, stellte Matsukata fest, daß die USA der Neuordnung eines größeren Friedens als der Lebensfrage Japans kein Verständnis entgegenbrächten.

Abschließend erklärte Matsukata, daß Japan mit jeder nationalen Krise größer und stärker werde. Die Ertüchtigung einer neuen Weltordnung als dem großen Ziel des Dreierpaktvertrages werde schließlich herbeigeführt werden.

Soll man Rheumaschmerzen bekämpfen?

Natürlich hat jeder Mensch den Wunsch, seine Schmerzen möglichst rasch loszuwerden, wenn ihn ein Reizen, Ziehen oder Stechen in den Armen, im Nacken, im Rücken oder in den Beinen plagt.

Es ist einfach und bequem in der Anwendung, billig im Gebrauch und ohne alle schädlichen Nebenwirkungen. Es hat vielen Tausenden durch wirksame und dauernde Hilfe segensreiche Dienste geleistet.

Ich habe nun von Ihren Gichtloft-Tabletten zwei Kuren genommen und selbige haben mir geholfen. Ich bin von den qualvollen Schmerzen befreit. Es hat sich schon nach der ersten Kur gebessert und habe nun nach der zweiten Kur keine Schmerzen mehr.

Nach Gebrauch Ihrer Gichtloft-Tabletten sind meine qualvollen Schmerzen trotz meines Alters von 72 Jahren restlos verschwunden, wofür ich Ihnen bestens danke.

Es gibt ein Mittel, das sich seit mehr als 30 Jahren zur wirksamen und gründlichen Bekämpfung von Rheuma, Gelenkschmerz, Ischias und Gicht bewährt hat.

Herr Robert Schneider, Rentner, Magdeburg-Feermersleben, Herberstr. 11, schreibt am 14. November 1940: „Ich habe nun von Ihren Gichtloft-Tabletten zwei Kuren genommen und selbige haben mir geholfen.“

Herr Robert Schneider, Rentner, Magdeburg-Feermersleben, Herberstr. 11, schreibt am 14. November 1940: „Ich habe nun von Ihren Gichtloft-Tabletten zwei Kuren genommen und selbige haben mir geholfen.“

Gichtloft ist in allen Apotheken zu haben.

Weit von ihrem Vaterland... / Befreiung deutscher Soldaten in Italien

Die Straßen unseres italienischen Standortes sind schwarz von Menschen. Das aufgeregte und geschäftige Treiben ist von einer feierlichen Ruhe abgelöst. Deutsche und italienische Soldaten geleiten gefallene Kameraden durch die Straßen der Stadt zum Friedhof. Die Särge ruhen auf den Lafetten italienischer Artilleriefahrzeuge, von der Reichskriegsflagge und vielen Kranzen bedeckt. Mit diesem Anteil verfolgt die Bevölkerung diesen Zug zur letzten Ruhe. Stumm grüßt sie die toten deutschen Soldaten, die für den gemeinsamen Sieg der jungen Nationen Deutschland und Italien ihr Leben ließen.

Vor der Friedhofskapelle bietet sich ein feierliches Bild. Rechts steht die italienische Ehrenkompanie, aus je einem Zug der drei Wehrmachtsteile zusammengesetzt, links ist die deutsche Ehrenkompanie angetreten. Am rechten Flügel ihrer Kompanien haben die Musikkorps Aufstellung genommen, die Mitte ist für die Ehrenäste freigelassen. An ihrer Spitze befindet sich der kommandierende General der deutschen Fliegerverbände in Italien. Weiterhin sind zahlreiche Offiziere und Abordnungen der Einheiten erschienen, denen die toten Kameraden angehörten. Von italienischer Seite haben sich

hohe Offiziere der Wehrmacht, an ihrer Spitze ein General, hohe Würdenträger der Partei und des Staates eingefunden.

Das deutsche Musikkorps intoniert einen Choral und leitet unsere Gedanken zur Heimat und zu den Angehörigen der Gefallenen. Weit von ihrem Vaterland entfernt stehen sie ihr Leben. Der soldatische Befehl führte sie nach draußen. Das soldatische Pflichtgefühl forderte ihr Leben, ihr Leben.

Der Geschwaderkommandeur und zwei weitere Offiziere treten vor und entbieten ihren Kameraden den letzten Gruß.

Drei Schiffe halten in die unsichtbare Ferne. Mit dem Lied vom Guten Kameraden halten die Toten noch einmal Zwiesprache mit uns, gleichsam wie Symbole für den weiteren Kampf brummen und heulen die Motoren der deutschen Kampfflugzeuge. Im Hintergrund auf einem italienischen Hügel stehen sie bereit zu neuem Einsatz gegen den Feind. Tote Kameraden, der Kampf geht weiter! Euer Vorbild und Beispiel macht uns stark. Wir wollen tapfer und treu wie ihr kämpfen und uns einleiben. Der große Sieg wird unser aller herrlicher Lohn sein.

Kriegsbericht der Berner Mählsbrandt.

Das Ritterkreuz für Major Holzinger

Berlin, 22. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an Major Holzinger, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment.

Major Holzinger war Führer des Unternehmens „Widener“, das zur Befreiung der norwegischen Halbinsel Hinnøya bei Mo und damit zur Freimachung des Normarweges von Süden her führte. Nach einer schwierigen Seefahrt traf die verhärtete Kompanie Holzinger auf der Halbinsel Hinnøya mit dem Auftrag ein, sie vom Feind zu befreien, gegen die Landung von Feindverbänden, dem Feind demüti den Verbindungsweg abzuschneiden und auf diese Weise der von Süden vorrückenden deutschen Gruppe den Weg nach Norden zu öffnen. Als sich das Schiff dem Landebug von Hinnøya näherte, erhielt es vom Land her hartes Infanterie- und Artilleriefeuer, so daß der Angriff vom Dampfer unter den schwierigsten Verhältnissen begonnen werden mußte. Durch beispiellosen Einsatz des Majors Holzinger gelang dieser Landungsangriff. Im Nahkampf wurden die ersten Häuser und schließlich der ganze Ort genommen. Während dieses Gefechtes wurde das wichtigste an Gerät, Wertsgegenstände, schwere Waffen und Munition an Land gebracht. Die verwundenen Soldaten trug man zu Bord zurück. Während der äußerst hart geführten Häuserkampf noch andauerte, erschienen feindliche Verstärker und schossen den deutschen Transporter samt den Verwundenen in Brand. Während der folgenden fünf Tage führte Major Holzinger, ganz allein auf sich gestellt, den Kampf um die Halbinsel Hinnøya. Das Vortragen des Angriffes entlang der Uferstraße, das Zusammenwirken mit einer inzwischen auf dem Lande gelangenen Verhärterungsgruppe, der gemeinsame Angriff auf Hinnøya unter händlichem Feuer feindlicher Verstärker und unter schwersten Verhältnissen, und Munitionslieferungen — das alles sind Verdienste höherer Art, die nur ein ganzer Mann und Führer vollbringen konnte.

Lohnsteuerfreiheit für Trennungsentwöhnung

Berlin, 22. Jan. Wie die „Deutsche Steuerzeitung“ mitteilt, ist es wegen der bestehenden Knappheit an Arbeitskräften und Wohnungen oft erforderlich, daß private Arbeitnehmer von ihren Arbeitgebern an einen anderen Ort, zum Beispiel an den Ort einer Zweigabteilung, abgeordnet oder versetzt werden. Die Arbeitnehmer erhalten vielfach für die Dauer der Abordnung (im Falle der endgültigen Versetzung bis zum Umzug an den neuen Arbeitsort) eine Trennungsentwöhnung wegen doppelter Haushaltsführung.

Nach der bisherigen Verwaltungsübung waren solche Trennungsentwöhnungen als Teil des steuerpflichtigen Arbeitslohnes zu behandeln. Der Reichsminister der Finanzen hat neuerdings in einem Erlassfall die Auffassung vertreten, daß die Trennungsentwöhnungen nicht zum steuerpflichtigen Arbeitslohn gehören, soweit sie die Trennungsentwöhnungen nicht übersteigen, die ein vergleichbarer Beamter nach dem Umzugslosteuergesetz und der zugehörigen Durchführungsverordnung vom

7. Mai 1935 erhalten würde. Die Trennungsentwöhnungen gehören aber nur dann nicht zum steuerpflichtigen Arbeitslohn, wenn dem Empfänger ein Umzug nicht zu gemeldet werden kann. Die Zumutbarkeit des Umzugs bestimmt sich nach den Ausführungen im Abschnitt 9 Absatz 3 der Lohnsteuerrichtlinien.

Zigarettenanzünden auf der Straße bei Verdunkelung strafbar

Berlin, 22. Jan. Eine der häufigsten Verdunkelungsverstöße ist das Anzünden von Zigaretten auf der Straße. Die „Strene“ weist in Beantwortung einer Anfrage nochmals nachdrücklich darauf hin. Die Polizeibeamten und die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes seien immer wieder belehrend tätig gewesen. Einmal habe aber jede Belehrung ein Ende, und die Strafe sehe ein. Der Schein eines brennenden Streichholzes oder Feuerzeuges sei bis zu tausend Meter sichtbar. Das Anzünden der Zigarette sei ein Verstoß gegen das Luftschutzesetz und strafbar.

Die Vollkornbrot-Aktion in Deutschland

München, 22. Jan. Im Münchener Ärztehaus fand in vergangener Woche die dritte Arbeitstagung der Hausärzte für die Vollkornbrotaktion aus allen Teilen Großdeutschlands statt. Dr. Gondelack erläuterte den Jahresbericht über die Vollkornbrotaktion 1940, die ihre Verbreitungskurve bestanden habe. Heute stehen bereits 13 000 anerkannte Vollkornbrotbäcker zur Verfügung mit Vollkornbrot zur Verfügung gegen wenige Hundert zu Beginn des Jahres 1940. In acht Untersuchungsinstanzen wurden 32 000 Brote untersucht bei einem Durchschnitt von 75 Prozent Anerkennungen am Jahreschluß gegen 40 bis 50 Prozent am Anfang.

80 Tonnen Petroleum brennend in den Straßen eines spanischen Gebirgsdorfes

San Sebastian, 22. Jan. In der Nähe der Eisenbahnstation Brincola ereignete sich am Dienstag ein Eisenbahnunglück mit feldernen Begleitumständen. Von einem Güterzug lösten sich an einer Steigung elf Wagen, darunter fünf Petroleumtankwagen, die, mit großer Geschwindigkeit in Richtung auf die Ortschaft Zumarraga rutschwärts sausten. Die Bahngestellten versuchten, die Wagen auf ein totes Gleis zu lenken, jedoch sprangen diese in einer Kurve aus den Schienen und stürzten die Eisenbahnhöhle hinab, wo die Tankwagen zertrümmert wurden. Achtzig Tonnen Brennstoff ergossen sich über die Straßen der Ortschaft und gerieten in Brand. Das Feuer gefährdete besonders ein arbes Wohnhaus, in welchem acht Familien wohnen. Glücklicherweise konnten sich die Bewohner vor den Flammen retten. Aus San Sebastian wurde sofort ein Abzug herbeigerufen, der das Feuer erfolgreich bekämpfte und nach langen Bemühungen bewältigen konnte. Das Wohnhaus wurde vollständig einäschert. Der Sachschaden ist bedeutend. Nachträglich konnte außerdem festgestellt werden, daß sich im Bremserhäuschen eines Güterwagens ein blinder Passagier befunden hatte, der bei dem Unglück ums Leben kam.

VOLKSWIRTSCHAFT

Saatgutpreise für Sommergetreide

Im Verbandsblatt des Reichslandwirtschaftsministeriums Nr. 97 vom 28. November 1940 ist die Anordnung des Reichslandwirtschaftsministeriums für die Saatgutverteilung betreffend Getreides- und Preisregelung für Sommergetreide vom 20. November 1940 veröffentlicht. Gegenüber der früheren Regelung für Sommergetreide sind in der neuen Anordnung einige Änderungen enthalten. Alle Abstellungen einseitig. Handelsanlag der Sommergetreide werden — wie dies auch bei den Wintergetreidearten der Fall war — von der Regelung erfasst. Die Saatgutpreise für die angeführten Getreide wurden in dieselbe Anordnung eingefügt. Für die Getreide ist ein Verbraucherhöchstpreis, für das Reichsgebiet ein Verbraucherhöchstpreis festgelegt. Preisfestsetzungen sind bei feiner Verarbeitung eingetretten, dagegen Erhöhungen der Käufer und Sommergetreide, und zwar um 200 — 30 je 100 kg. des Verbraucherhöchstpreises bei allen Anbauarten. Diese Erhöhung soll dem Saatgutvermehrung bzw. Erzeuger zufallen. Nachbau darf nur in den in § 2 der Anordnung genannten Gebieten anerkannt und betrieben werden, also innerhalb der Landesbauernschaften Baden nicht.

Eine Preisregelung hat die Bestimmung über die Kleinmengenauflage erfahren. Die Höchstmenge, bis zu welcher Kleinmengenauflage bedient werden dürfen, ist auf 7,5 kg. festgelegt worden. Für die Höhe der Zuschläge wurden Richtlinien reichsweitlich vorgeschrieben, welche als Höchstzuschläge in § 3 der Anordnung wiedergegeben sind. Die Landesbauernschaften Baden hat mit Zustimmung der Preisbildungsstelle für Lieferungen von hochsichere und ausreichende Handelsanlag bei Anbauformen bis 75 kg. folgende Zuschläge festgelegt:

Bei Abgabe von 1—2,5 kg. ein Höchstzuschlag von 2 Pf. je kg.; 25 bis 49,9 kg. ein Höchstzuschlag von 1 Pf. je kg.; 50—74,9 kg. ein Höchstzuschlag von 0,5 Pf. je kg.

Hengstköruren in Baden

In Baden fand im letzten Jahre keine Hengstprüfung statt. Eine Kommission beauftragte jedoch die auf den Stationen aufgestellten Hengste und prüfte dieselben auf ihre weitere Zuchttauglichkeit. Im Einzelnen wurden der Kommission insgesamt 14 einseitigbärtige, im Ganzen selbst gefallene, bodenständige einseitigbärtige Hengste vorgeführt. Von diesen 14 Hengsten wurden 6 angeführt, letztere waren alle vom Badischen Pferdebauamt auf der Fohlenweide und Fohlenaufzuchtstation in Seibheim aufgezogen worden. Die vorgeführten Hengste liefen alle im mittleren Rahmen, wie er für die Baden- und westfälischen Fohlenweiden richtig erachtet ist. Im Jahr waren die Hengste schon ziemlich weitgehend ausgeglichen. In St. Margen (Eggen) wurden insgesamt 7 Schwarzblauer Hengste vorgeführt. Von diesen 7 Hengsten stellte das Badische Pferdebauamt 4 vor, während die anderen 3 von Privatbesitzern aus dem Schwarzwald kamen. Angeführt wurden 3 Hengste, davon 2 vom Badischen Pferdebauamt und einer von einem Privatbesitzer aus Krenkingen. Die 3 vom Badischen Pferdebauamt angeführten Hengste sind Hengste des auf zwei Reichsbestandausstellungen preisgekrönten und im Schwarzwald geschichteten Hengstes „Rachbar“. Die beiden Hengste, Rachkommen des „Rachbar“, sind wie der Vater mittelwuchtig, schön mit hervorragendem Gang ausgeglichene Tiere. Im Form und Farbe gleichen sie dem Vater. Der Hengst zeigt eine außerordentliche Durchschlagkraft. Geschlossen, tief, breit mit ausgeglichtem Bein und gutem Gang stellen sie das für den Schwarzwald angelegte Zuchtziel dar. Auf der Staatsdomäne Seibensdorf wurden der Kommission junge Warmbluthengste vorgeführt und der dort aufgezogene Hengst „Welter“ angeführt.

Sonderköruren für Bullen in Karlsruhe

Am 12. März 1941 findet in Karlsruhe eine Sonderköruren für Bullen (Göbelsfleisch) — Landesbauernvereinsköruren — statt. Anmeldungen von Jungbullen, die am Tage der Sonderköruren mindestens 13 Monate alt sind, müssen bis 30. Januar 1941 auf dem vorgeschriebenen Anmeldebogen der zuständigen Geschäftsstelle des Landesverbandes badischer Minerschlücker (für den Bezirk des Kreisamtes Hebelberg der Geschäftsstelle in Hebelberg, Reichsstraße 16, für den Bezirk des Kreisamtes Freiburg der Geschäftsstelle in Freiburg, Schloßstraße 20, für den Bezirk des Kreisamtes Rastatt der Geschäftsstelle in Rastatt, Friedrich-Werder-Str. 20) vorgelegt werden. Später eingehende Anmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Dezentralisation der Produktion in Rußland

Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat eine Verordnung erlassen, in der Maßnahmen zur Erhöhung der Produktion von Massenbedarfsgütern und der Erhöhung der Lebensmittelerzeugung aus drilichen Rohstoffen getroffen werden. Der Zweck dieser Verordnung ist, wie in einem Kommentar der „Pravda“ ausgeführt wird, darin zu liegen, eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit den Gütern des täglichen Bedarfs zu erreichen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird das bisher bestehende System der zentralen Planung für die Erzeugung von Massenbedarfsgütern aufgehoben und die Planung der Produktion der Güter der Volkskommissare der einzelnen Bundesrepubliken und autonomen Republiken oder der Volkskommissare der Gebiete oder Bezirke übertragen. Das Defekt ist in fünf Abschnitte gegliedert. Der Abschnitt I behandelt die mit der Organisierung und Planung zusammenhängenden Fragen der drilichen Industrie. Er sieht die Dezentralisation der Planung vor und überträgt sie den bereits oben erwähnten drilichen Stellen und Behörden. Darin wird weiter vorgelesen, daß die gesamte Produktion der Betriebe der lokalen Industrie und der gewerblichen Genossenschaften aus lokalen Rohstoffen und Abfällen in vollem Umfang für die Warenversorgung der betreffenden Gebiete verbleibt, während die Produktion aus dem Staat zur Verfügung gestellten Rohstoffen nur zur Hälfte in dem betreffenden Gebiet verbleiben darf. Der zweite Abschnitt behandelt die Finanzierung der Unternehmungen der drilichen Industrie und befaßt sich mit der Festlegung von Preisen für die von ihr bereitgestellten Massenbedarfsgüter; darin wird der Staatshand und der Industriebank das Recht zugestanden, den drilichen industriellen Unternehmungen in einem oder drei Jahren rückzahlbare Kredite zu gewähren, die für den Ausbau solcher Betriebe bestimmt werden sollen. Im dritten Abschnitt wird die Organisierung der Produktion von Massenbedarfsgütern sowie die Weiterverarbeitung von Industriebildern geregelt. Der Abschnitt IV behandelt die Erweiterung der Erzeugung von Massenbedarfsgütern durch die drilichen Industrieunternehmungen. Der fünfte Abschnitt endlich befaßt sich mit der drilichen Rohstoffversorgung und enthält Bestimmungen über die Erweiterung der bereits vorhandenen oder noch neu zu schaffenden industriellen und landwirtschaftlichen Güterbetriebe.

Relikan-Schreibband
 farbverdichtet
 mit griffreinem Ende




Links: Nach einem Bergelungangriff der Luftwaffe in London... Durchfall bläst in solchen Fällen der Welt zu erzählen, es seien einige Grände ausgebrochen, die bald unter Kontrolle gebracht wurden. Unsere Aufnahme, die im November in London gemacht und über USA nach Deutschland kam, beweist das Gegenteil; Einmal thront ein Feuerwehmann auf seiner Leiter und „kontrolliert“ den Brand, bei dem es nicht mehr zu retten gibt. Das Foto ist die auf die Grundmauern niedergebrennt und größtenteils eingestürzt. (Weltbild, B.) — Rechts: Truppen des Wehrmacht bei der Entlastung auf einen Transporter, der sie zum Front bringen.

Nachtschnellzug Straßburg-Paris eingerichtet

Strasbourg (Eiff.), 22. Jan. Außer dem ab 1. Februar für die Strecke Straßburg - Saarburg - Paris vorgesehenen Schnellzugpaar, das in Tagesfahrt die beiden Plätze verbindet, ist nunmehr auch das Verkehren eines zweiten Schnellzugpaars über die ganze Entfernung Straßburg - Paris angedenkt worden, das die Bezeichnung D 37/38 führt. In der Richtung von Straßburg nach Paris ist es ein Nachtzug zunächst und wird dann in Frankreich Vormittagszug mit mittäglicher Ankunft. In der umgekehrten Richtung fährt der Zug nachmittags in Paris ab und erreicht Straßburg früh morgens. Der Abgang erfolgt in Straßburg 0.33, die Ankunft in Paris 12.30 Uhr, umgekehrt Abfahrt in Paris 17.50, Ankunft in Straßburg 5.30 Uhr. Das Verkehren dieser Züge, die erst auf Mitte Februar vorgesehen waren, ist einen halben Monat vorverlegt worden. Der Wert der neuen Nachtzüge kommt auch der ganzen eisenbahnräumlichen Hauptlinie zugute, weil in Straßburg gut liegende Personenzugsanhalte mit Schlettstadt, Kolmar, Mühlhausen, in Richtung Südwest auch mit St. Ludwig bestehen. Die Züge können auch für den rechtsrheinischen Verkehr, wenn auch zunächst noch gebrochen, in Richtung Karlsruhe und Freiburg mit tragbaren Aufsichtsaltern nutzbar gemacht werden.

Schnellzüge wechseln die Kennzeichen

Aber sonst bleibt fast alles beim Alten

oe. Karlsruhe, 22. Jan. Die Reichsbahn hatte in den letzten Monaten eine Reihe von Zügen loszulassen mit zwei Geschlechtern verkehren lassen. Ein Teil war für die Wehrmacht

bestimmt, der andere für den allgemeinen Zivilverkehr. Auch hinsichtlich der Gepäckbeförderung waren Unterschiede eingetreten, die früher nicht vorhanden waren. Man hatte es da mit SF-Zügen (nur für Fronturlauber), oder mit SFD-Zügen (teilweise für Zivil) zu tun, die sich in diesem Begriff wohl am meisten eingebürgert hatten. Sie hatten einen Teil Wehrmacht, einen Teil Zivil und auch, im Gegensatz zu den SF-Zügen, Gepäckbeförderung. Dann kam man SFE-Züge, das waren Züge nur mit Güterausschlag, und schließlich SFP-Züge, die zulassungsfrei benutzt werden konnten.

Nun bringt der 1. Februar in diesen Dingen eine Aenderung, die letztlich wieder die alte D-Zug-Bezeichnung als Grundlage aufnimmt und an dieser anschließt. Der bisherige SFD-Zug verschwindet mit dieser Bezeichnung. Erhalten bleibt nur der SF-Zug, also Zug für Fronturlauber, mit einem beschränkten Teil für den öffentlichen Verkehr, schnellzugspflichtig und ohne Gepäckbeförderung. Sie sind für den öffentlichen Verkehr nur nutzbar, wenn sie in den allgemeinen Fahrplänen erscheinen. Bei den sonstigen Zugarten herrscht aber nun wieder die altgewohnte Grundbezeichnung D-Zug, E-Zug und P-Zug vor. Allerdings wird diesem Bild nun ein Zusatz angehängt, der Aufschluss gibt, daß einmal dieser D-Zug auch mit Wehrmacht besetzt wird und daß er schnellzug- oder eilzugspflichtig oder aber frei ist. Es wird ab 1. Februar heißen: DmW-Zug, gleich D-Zug mit Wehrmachtsanteil (volle Schnellzugzulassungspflicht), weiter EmW-Zug, gleich E-Zug mit Wehrmachtsanteil (Eilzugzulassungspflicht), und PmW, gleich P-Zug mit Wehrmachtsanteil. Schnellzüge für Fronturlauber mit Zivilteil ohne Zuschlag (seither SFP) wird es nicht mehr geben.

Ein zäher Einbrecher

Durch ein Fenster von 27 Zentimeter zum Tresor über der Geldschrank gab nicht nach

Mannheim, 22. Jan. Ein Einbrecher mit Energie war der Angeklagte, der sich dieser Tage vor dem Richter zu verantworten hatte. Was er unternahm, um zu Geld zu kommen, war erstaunlich. Das sein Vorhaben nicht zu stoppen, lag nicht an ihm, sondern am Kassenbrand, der allen Öffnungsversuchen beharrlich trotzte. Ein Akrobatensüchtiger hatte der Einbrecher vollbracht, um an den Geldschrank heranzukommen. Vom Hof aus drang er in ein Bürohaus ein. Ein Fenster versperrte den weiteren Weg. Es hatte, sage und schreibe, einen Durchmesser von 27 Zentimeter. Mit einer Kunstfertigkeit, die einem Akrobaten Ehre gemacht hätte, wand sich der Einbrecher hindurch. Noch manche Räume mußten durchquert werden, bis zum Kassenbrand. Aber dann war doch alle Mühe umsonst, und erst recht, als auf dem Rückweg der Hausmeister den Eindringling ertappte. Geld hat nicht gefehlt, auch andere Gegenstände nicht. Nur die Zigarettenstummel im Aktenbecher deuteten auf die Arbeit des Einbrechers hin.

Den Tatbestand gab der Angeklagte unumwunden an, behauptet aber an jenem Abend so betrunken gewesen zu sein, daß er nicht mehr Herr seiner Sinne war. Das glaubte nun der Richter nicht. Mit Recht. Wie hätte der Mann im Lauf ein Fensterchen von 27 Zentimeter Durchmesser durchklettern können.

Wegen versuchten schweren Diebstahls und unter Einschluß einer gegen den Angeklagten vom Volksgerichtshof verhängten Strafe gab es ein Jahr Gefängnis.

In Spöck verschwanden Hosen

Im Karlsruhe, 22. Jan. Erstmals sah der 18jährige Arthur S. aus Spöck auf der Anklagebank. Die Anfänge seines kriminellen Lebenswandels begannen damit, daß er im Juli 1940 einem Mädchen aus Spöck, mit welchem er ein Verhältnis unterhielt, 50 RM. abschwindelte unter der Vorspiegelung, er brauche das Geld, um den Führerschein zu

erwerben. Er ließ sie dabei in dem Glauben, daß er als fähiger Fernfahrer gut verdienen und sie in absehbarer Zeit wieder beibringen könne. Das Geld verwendete er jedoch anderwärts als fähiger Gast in Wirtschaften zur Beirichtung eines niederlichen Lebenswandels. Er stand beim Fortamthardt in Arbeit. Da ihm die Tätigkeit im Walde aber wenig zusagte, verließ er kurzerhand seine Arbeitsstätte. Zusammen mit einem Jugendlichen stahl er aus dem Hausfall einer Wirtschaft in Spöck acht Hosen. Vier Hosen verkaufte er als angeblicher Eigentümer seinem Großvater, der, nachdem er dahinter kam, woher die Hosen stammten, den Schaden erlebte. Vor dem Amtsgericht gab der Angeklagte die Verfehlungen zu. Das Gericht erkannte wegen Betrugs in zwei Fällen, unerlaubten Arbeitsplatzwechsels und Diebstahls auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft und sprach die Hoffnung aus, daß dem Angeklagten dieser Dankschuld als Warnung für die Zukunft dienen möge.

Baden-Badener Notizen

Baden-Baden, 22. Jan. Das Baden-Badener Veranstaltungsprogramm wird augenblicklich von zahlreichen Vorträgen beherrscht, die sich an Themen gegenwärtigen Interesses halten. So sprach in der vergangenen Woche im Gartenaal des Kurhauses ein Mitarbeiter des Reichspolitischen Amtes, Dr. Paul Danzger, über die „Erhaltung unserer Volkskraft“. Dr. Danzger wies in seinen bedeutenden Ausführungen u. a. darauf hin, daß nur wachsende Völker ihre Erbanlagen zu entwickeln in der Lage sind, und daß nur wachsende Völker von Generation zu Generation ein starkes Führertum haben. Mit nicht geringerer Aufmerksamkeit begannete man einem Referat von Major a. D. G. v. F.

Elässer kehren aus der Schweiz zurück

Mühlhausen, 22. Jan. Am Wochenende sind die ersten Transporte internierter Elässer und Lothringer aus der Schweiz über Basel in ihre jetzt wieder deutsche Heimat abgefertigt worden. Es handelt sich hier um ehemalige Angehörige der französischen Armee, die in der Schweiz interniert waren. Die Demobilisierung dieser ehemaligen französischen Soldaten erfolgte im Elässer Bahnhof in Basel durch eine französische Offizierskommission, denen auf deutschen Wunsch hin die Entlassung aus dem französischen Heeresverband in voller Ordnung unter gleichzeitiger Aushändigung ihrer militär- und zivilen Papiere und Festlegung der Regelung ihrer sonstigen Ansprüche bekanntgegeben wurde. Den Heimkehrern wurde auf deutscher Seite ein überaus herzlicher Empfang bereitet. Darauf wurden sie von der Reichsbahn in ihre einzelnen Heimatkorte befördert.

Am Laufe der nächsten Zeit sollen, wie weiter verlautet, täglich rund 200 elässische und lothringische Volksgenossen über Basel in die Heimat zurückkehren.

Kopflöse Mutter löst ihr Neugeborenes

Freiburg i. Br., 22. Jan. In höchst ungewöhnlicher Weise entlebte sich die 19jährige Hausangestellte F. K. ihres in Freiburg heimlich geborenen außerehelichen Kindes. Sie kippte das als Frühgeburt zur Welt gekommene, aber lebensfähige Geschöpf mit dem schmutzigen Wasser aus einer Wäschschüssel in den Garten eines Hauses in der Urachstraße, wo es am Morgen des 27. November von einem Briefträger tot vorgefunden wurde. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Geburt für das Mädchen überraschend eintrat und sie bei der Beseitigung des Neugeborenen, dem der Fall in die Tiefe den Tod brachte, verwirrt und kopflös handelte.

Infolge dessen war nicht auf vorläufige, sondern nur auf sachliche Tötung Anklage erhoben, die zu einer Verurteilung der K. zu drei Monaten Gefängnis führte.

Es brannte in der Küche

Kronau, 22. Jan. Aus noch ungeklärter Ursache entstand am vergangenen Montag in der Küche des Wohnhauses des Arbeiters Stefan Mächel ein Brand, dem vor allem Kleider- und Wäschstücke zum Opfer fielen. Eines der Kinder der Familie, das zur Zeit des Brandausbruchs in der Küche weilt, erlitt schwere Brandwunden an Kopf und Armen.

Zwei Tausender fanden ihren Besitzer

Heidelberg, 22. Jan. Innerhalb einer Woche wurden zwei Tausend-Mark-Gewinne bei den grauen Glücksmännern in Heidelberg gezogen. In beiden Fällen hatten Landser den glücklichen Griff in den Kasten getan.

Der Rhein gab sein Opfer wieder

Mannheim, 22. Jan. Der seit Anfang Dezember 1940 vermisste Einwohner Karl Bäder aus Mannheim-Käfertal wurde in der Nähe von Frankfurt am Main im Rhein angeschwemmt. Der Tote stand im Alter von 49 Jahren.

Aus der badischen Heimat

Heidelberg: Notizen. Ueber „Die Wirtschaftskraft des Balkans“ sprach Adalbert Fortreuter im Deutschen Volkshilfswerk. Ebendort empfingen auch die Besucher einer Dichtervereinigung den Gewinn einer erlebnisreichen Stunde durch das Schaffen Alfred Huggenbergers. Sie erhielt mit dem Vortrag aus seiner der bauerlichen Welt verhafteten Lyrik und Prosa durch den Dichter selbst die innige Farbigeit der persönlichen Prägung. — Auch für diesen Winter plant das Theater ein Dunschkonzert, dessen Ertrag dem Kriegshilfswerk zugute kommen soll. — Volkssänger Forner wurde vom Deutschen Kulturinstitut in Paris eingeladen, mit seinem Kammerorchester Konzerte in Paris und anderen Städten im besetzten Gebiet in Frankreich zu dirigieren. Das Heidelberger Kammerorchester unternimmt anfangs März die geplante Italienreise. Am 8. und 9. März veranstaltet das Orchester in Heidelberg ein zeitgenössisches Kammermusikfest.

gibt Bürgermeister Hägele einen Rechenschaftsbericht über die erfolgreiche Gemeindegemeinschaft, die im vergangenen Jahre geleistet wurde. Musikalische Darbietungen werden den Abend umrahmen.

Lehrer: Aus der oberbadischen Presse. Die im 69. Jahrgang erscheinende „Eitheim Zeitung“ wird ab 1. Februar d. J. von der „Lehrer Zeitung“ übernommen.

Freiburg: Todesfall. Professor Dr. Emil Gantzer, Direktor der Ludendorff-Schule, ist 61 Jahre alt gestorben. Er wirkte vor 1934 in Heidelberg als Professor an der Oberrealschule und dann als Direktor der Mädchenschule. Auch gehörte er bereits dem Heidelberger Bürgerausschuß als nationalsozialistischer Vertreter an. Hier in Freiburg wurde ihm das Amt als Ratsherr übertragen.

Badische Familienchronik

Baden-Baden: Ihren 70. Geburtstag konnten Frau Josefine Eberhardt Witwe und Heinrich Peter Bauer in Baden-Dos begehen. Peter Bauer, der schon seit 45 Jahren zu den treuen Lesern der „Badischen Presse“ zählt, ist zum zweihundertmaligen Geburtstag und Vater von zehn Kindern. Seine Gattin, mit der er vor drei Jahren die silberne Hochzeit begehen konnte, feiert am 24. Januar ihren 67. Geburtstag.

Verheiratet (b. Karlsruhe): Am Montag konnte Hauslehrer Albert Zimmermann auf eine 25jährige Tätigkeit als Dirigent des Kirchenchors zurückblicken. Zu Ehren des Jubilars fand im Gehäusen zum „Adler“ eine musikalische Feierstunde statt.

1. Bruchsal: Zum Studienrat an der Oberschule für Jungen wurde Studienassessor Hugo Stecher ernannt. Stecher steht seit Kriegsausbruch im Felde.

Wahl: Nach kurzer Krankheit hat unerwartet Schloßmeister Josef Sauer im Alter von 49 Jahren.

2. Eitheim: 70 Jahre alt wurde Karl Maier. Seit 42 Jahren ist er neben seiner Bauernarbeit in der Bismarckindustrie tätig. — In Grafenhausen wurde Karoline Riß 86 Jahre alt.

Eitlingen: Frau Maria Bergmüller Witwe, geb. Stein, vollendete ihr 75. Lebensjahr. — 42 Jahre alt hat Bauhilfsarbeiter Friedrich Hild.

Wiltberg (bei Wolfach): Landwirt Vinzenz Wirt vollendete das 85. Lebensjahr.

Wiesbaden: Die Eheleute Markus Schmeider und Frau Anna, geb. Brod konnten das 50. ihrer goldenen Hochzeit begehen.

3. Karlsruhe: Anlässlich einer Zusammenkunft des Gemeinderats konnte Bürgermeister Heinert drei bewährten Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung das Ehrenkleidungszeichen überreichen: Stadtschreiber und Grundbuchverwalter Georg Ludwiger für 33jährige Dienstzeit, Polizeibeamter Karl Förster für 27jährige Dienstzeit und Waldhüter Jakob Steurer für 27jährige Dienstzeit.

4. Kronau: Für 50jährige treue Dienste wurden zwei Aufwärtswärter durch Verleihung eines Diploms geehrt. — Im Alter von über 80 Jahren hat die Witwe Anna Katharina Jutz, Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Ferner hat, 46 Jahre alt, die ledige Sigarenfabrikantin Maria Gsch.

5. Rastatt (bei Rühl): Erdmännchen der NSD, Philipp Bähler und Frau Helene Bähler, Sachbearbeiterin für Mutter und Kind, erhielten die Medaille für deutsche Volkshilfe.

6. Rastatt: 72 Jahre alt hat Frau Barbara Benz Witwe, geb. Sulam. — 67 Jahre alt hat einem Schlaganfall erlag im 67. Lebensjahr Schneider Albert Friedmann. — In Forstheim hat, 67 Jahre alt, der von Oberfeldhammerer Kaufmann August Gerber; wenige Stunden früher folgte ihm seine Gattin, Hanni Gerber geb. Thoma, ebenfalls aus Oberfeldhammer, im Tode nach. — 82jährig hat in Oppenau Altpfarrerin Maria Anna Pfeiffer, eine weitbekannte Persönlichkeit.

7. Rastatt (bei Gillingen): Rastattfelder a. D. Leopold Jung und Frau Helene, geb. Wölke, konnten das 50. ihrer goldenen Hochzeit begehen. Die Jubilarin ist Trägerin des goldenen Mutterkreuzes.

Mer-Treuenfeld, der aus eigener Anschauung über „Das Deutschtum in Südafrika“ vor und während des jetzigen Konfliktes und die politische Einstellung des Mandatarstaates der Südafrikanischen Union“ sprach. Der Vortragredner hat von 1935-1937 dort gelebt. Seinen bemerkenswerten Darlegungen konnte man u. a. entnehmen, daß in dem Lager Andalusia bei Kimberley allein etwa 800 deutsche Männer interniert sind.

Am Montag, den 20. Januar, konnte in Baden-Baden ein Mann der schwarzen Kunst, Buchdruckermeister Carl Lang, seinen 80. Geburtstag begehen. Lang ist gebürtiger Mühlheimer; er ging beim „Oberheimischen Anzeiger“ in die Lehre und kam 1881 nach Baden-Baden, wo er im „Kölnischen Zeitungsvorlag“ bis 1899 arbeitete. In diesem Jahre gründete er eine eigene Druckerei, der er nun schon länger als 40 Jahre vorsteht.

Am kommenden Sonntag wird, was besonders vermerkt sei, die Liedertafel „Aurelia“ im Großen Bühnensaal des Kurhauses ein festliches Konzert geben. Das Programm sieht u. a. die Aufführung der Kantate „Ewiges Volk“ von Frau. Philipp vor. Die Leitung liegt wiederum in Händen von Musikdirektor Fritz Köhler, dem Vertreter der Aurelia.

Aus dem Polizeibericht seien einige besonders hervorzuheben Einzelheiten erwähnt, so, daß am 17. Januar, mittags 14.30 Uhr mitten in der Stadt, nämlich auf dem Hindenburgplatz, ein vollbeladener Busswagen umfiel und einige Zeit den gesamten Verkehr lahmlegte. Eine Person wurde wegen Blutschande festgenommen, zwei wegen Diebstahls und eine wegen Beamtenehrlidung angeklagt.

Das Stadtbild sieht begreiflicherweise im Zeichen der Dreißtchwier, die sich die vergangenen Tage weißlich in der schönen Natur herumbewegten.

Wiesbaden (bei Rühl): In den Folgen eines Weltkriegslebens hat Bürgermeister Hermann Bauer im Alter von 50 Jahren.

Wiltberg: In Bretten hat unerwartet Frau August Weill Witwe im Alter von 70 Jahren.

Wiltberg: Die älteste Einwohnerin unserer Wiltberggemeinde, Frau Josefine Hausmann Witwe, feierte gefast und richtig ihren 84. Geburtstag. — Seinheim: Der Schöpfer der Waldhüter Grundbesitzer, wurde unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe getragen. — Die Gattin, geb. „zur Linde“ ging nachweislich an die Wegscheideleute Armin Rüb über.

Wiltberg (bei Rastatt): Den 84. Geburtstag konnte Landwirt Adam Esterle begehen.

Wiltberg: Frau Genoveva Susan Witwe, geb. Giesler, feierte als eine der ältesten Einwohnerinnen ihren 85. Geburtstag.

Verleihe Auszeichnungen

Mit dem G. R. 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Uff, Walter Gilds aus Forstheim und Uff, Sepp Gredel aus Mannheim. Das G. R. 2. Klasse erhielten: Obergeft. Hermann Döhrner aus Badslig L. R.; Gefr. Karlheinz Weber aus Mannheim. Das Kaiserlich-deutsche Kreuz erhielt Gefr. Otto Sied und Schwarz (Ami Böh). Beförderter wurde Obergeft. Erich Eitelin aus Rastatt zum Unteroffizier.

RAUHES WETTER
Vorbeugen durch
Panflavin-PASTILLEN
Gegen Erkältung, Halsentzündung

Von Mittag zu Mittag

Lob- und Tadelstreich

Onkel Benno! Das war für die Familie ein Zauberbegriff! Er brachte „Leben in die Bude“...

Die fünfköpfige Familie hatte gespeist, Onkel Benno tätschelte sich vergnügt den Bauch: „Ein prachtvoller Rinderbraten!“

Mutter lächelte geschmeichelt. Dann schob sie alle Knochen auf einen Teller. „Hier, Friedel“, reichte sie ihm den Tellerchen, „Schütt's in den Mülleimer!“

„In den Mülleimer?“, unterbrach Onkel Benno das Falten seiner Serviette, „werden denn bei euch die Knochen nicht gesammelt?“

„Aber Onkel Benno!“ winkte die Mutter ab, „unser paar Knochen machen doch den Kohl nicht fett!“

„Ein Tadelstreich für die Hausfrau!“ lachte der Onkel. Dann fuhr er ernst fort: „Wenn nun jeder so sagen wollte!“

Ihr kennt doch den Spruch: Können die Bäckerlein alle zu Hause! Die Knochen von drei solchen Tellern gäben schon einen Elefantenzahn!“

„Ja, Elefantenzahn!“ meinte der Vater, „das ist wertvolles Elfenbein! Aber so ein plundrierer Rinderknochen?“

„Irrtum, mein lieber Schwager“, sog der Onkel den Knochenteller an sich. „Hast du schon mal etwas von Porzellan gehört, von Milchglas, Seife, Zündhölzern, Filmen, Buchdruckerfarbe usw. usw.“

„Achtzig verschiedene Industrieerzeugnisse könnten ich euch aufzählen, zu deren Herstellung die Knochen verwendet werden.“

„Es muß nicht immer Elfenbein sein. Mancher Sache fehlt man nicht an, was in ihr steckt. Und besonders im Krieg dürfen wir dergleichen Werte nicht übersehen oder gar in den Mülleimer werfen. Also? In die Sammelkiste! Dahin gehört jeder Knochen!“



Richtiges Heizen spart Kohlen / Ratschläge aus der Praxis für die Hausfrau

Es gibt manche Fehler bei der häuslichen Beheizung, die von Hausfrauen begangen werden, und die sie vielleicht kaum wissen, die sich aber oft leicht beheben lassen.

Vor allem muß man beachten, daß nicht alle Defen gleich zu behandeln sind. Ein Kachelofen will anders bedient sein als ein Eisen- oder Dauerbrandofen.

Außerdem ist der Raum selbst zu beachten. Schon die Lage des Wohnraums ist ausschlaggebend. Das muß sich natürlich besonders im Winter auswirken.

Immer erst von Schladen, bevor man dem Ofen frische Nachfrung gibt. Je besser man die Defen in Ordnung hält, um so mehr kann man Kohle sparen und - Zeit.

Kühler und feuchter Raum selbst zu beachten. Schon die Lage des Wohnraums ist ausschlaggebend. Das muß sich natürlich besonders im Winter auswirken.

Immer erst von Schladen, bevor man dem Ofen frische Nachfrung gibt. Je besser man die Defen in Ordnung hält, um so mehr kann man Kohle sparen und - Zeit.

Kühler und feuchter Raum selbst zu beachten. Schon die Lage des Wohnraums ist ausschlaggebend. Das muß sich natürlich besonders im Winter auswirken.

Immer erst von Schladen, bevor man dem Ofen frische Nachfrung gibt. Je besser man die Defen in Ordnung hält, um so mehr kann man Kohle sparen und - Zeit.

fenster dreimal soviel Wärme verloren geht, als durch ein doppeltes, gut verglastes Fenster. Zwischen die Fenster soll man mit Stroh, Wolle und Säeelpäne gefüllte Polster legen...

Auch bei Türen muß man beachten, daß keine Fugen, Ritzen und Spalten klaffen, durch die Kälte aus ungeheizten Nebenräumen eindringt. Vor kalten Fußböden schützen wir uns merkwürdig dadurch, daß wir unter den Bodenbelag einige Schichten Zeitungspapier legen.

Wenn diese Maßnahmen vielleicht auch umständlich und zeitraubend scheinen, was sie aber tatsächlich gar nicht sind, so denke doch jede Hausfrau einmal darüber nach. Es wird jede zur Einsicht kommen, daß es zweckmäßig ist, sich danach zu richten und sie wird die Erfahrung machen, daß damit nicht nur Kohle gespart wird, sondern auch Zeit und mancher Ärger.

Karlsruhe für die Turnmeisterschaften gerüstet

An den großdeutschen Meisterschaften der Turner am 1. und 2. Februar in Karlsruhe sind die Spitzenkämpfer aus 16 Vereinen Großdeutschlands beteiligt. Unter ihnen befinden sich 40 Wehrmachtangehörige. Stadtverwaltung und der örtliche Ausschuss für die Vorbereitung der Großveranstaltung haben in einmütiger Zusammenarbeit binnen kurzer Zeit die nötigen Zurüstungen getroffen.

Die Nachtzeit nach Karten hat einmütig beschlossen. Von Verlegern in der Südpfalz liegt beispielsweise bereits eine Bestellung von 400 Karten für Arbeitsdienstleute vor. Aus allen Teilen unserer Heimat gehen täglich Bestellungen ein.

Für die Karlsruhe Bevölkerung sind acht Vorverkaufsstellen errichtet und zwar: Sporthaus „Freundlich“, Kaiserstraße 100; Sporthaus „Pannier“, Kaiserstraße 120; Sporthaus Müller, Kaiserstraße 21; Weißwarengeschäft Karl Holzschuh, Werderplatz 48; Schuhhaus Franz Müller, Rheinstraße 12; Zigarrenhaus Bernhard Holz, Karlsruher Straße 68; Zigarrenhaus Bekir, Karlsruher Straße 15; Zigarrenhaus Hans Görrie, Robert-Wagner-Allee 4.

Selbsthilfe in der Straßenbahn

Viele wissen nicht, daß der Schaffnerplatz - die Ecke rechts beim Eingang - nur für den Schaffner bestimmt ist. Wenn dieser Platz von einem Mitfahrer benützt wird, so wird das Ein- und Aussteigen sehr erschwert und verlangsamt.

Bei starker Befüllung sollen einige am Ausgange im Vorraum stehende Leute vorübergehend aussteigen, dadurch den Gang freimachen und nachher wieder einsteigen. Dieser kleine Dienst ist bei dem jetzigen starken Verkehr sehr förderlich und wird

Blick über die Stadt

wohl nur aus Unkenntnis nicht immer geleistet. Ferner sollen gleich nach dem Einsteigen die Leute möglichst zum andern Ende des Wagens streben, um hinter sich Platz für die Nachkommenden zu lassen.

Diese können wiederum kaum auf dem Vorplatz stehen, während am vorderen Ende des Wagens noch Plätze frei sind. Der brave Mann denkt auch an andere!

Stunde der Musik junger Künstler

Die Verbandshauptstadt wird, wie schon gemeldet, am Donnerstag, den 23. Januar, 17^{1/2} Uhr, im Festsaal der Staatl. Hochschule für Musik folgende junge Künstler vorstellen, deren Ausbildung abgelaufen ist und die Reise für Bühne und Konzertsaal erlangt haben.

Der große Kreis von Musikfreunden wird diese Gelegenheit sich nicht entgehen lassen durch den Besuch der Veranstaltung sein Interesse an der Förderung junger Künstler zu erweisen. Der Eintritt ist frei. Karten können bei der städt. Hauptverwaltung angefordert werden.

Erkaufsführung einer Verdi-Oper. Zum 40. Todestag des Meisters (27. Januar) bringt das Badische Staatstheater am Sonntag, den 26. Januar, die Erkaufsführung seiner Oper „Simon Boccanegra“ heraus. Das Werk wird von Karl Heinz Krahl i. G. inszeniert, die musikalische Leitung hat Otto Merz.

Die Badische Bühne Karlsruhe bringt aus Anlaß des 150. Geburtstages von Franz Grillparzer dessen Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen“ in der Inszenierung des Intendanten Kris Bedeker Anfang März zur Aufführung. Die Komödie „Am liebsten Tag“ von Helwig ist als nächstes Lustspiel zur Aufführung für die 2. Gruppe der Badischen Bühne im Februar zur Aufführung angenommen.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus wird heute, Mittwoch, um 18 Uhr als 13. Vorstellung der „Waldschmiede“ die Verdi-Oper „Des Meeres und der Liebe Wellen“ gegeben. Am Donnerstag findet um 18 Uhr als 14. Vorstellung der „Waldschmiede“ eine Wiederholung von Albert Hofmanns „Undine“ statt. Freitag, den 24. Januar, gelangt um 18 Uhr als 15. Vorstellung der „Waldschmiede“ „Des Meeres und der Liebe Wellen“ zur Aufführung.

Gründungsfeier der Karlsruher Musikschule. Am Montag, den 22. Januar, um 19 Uhr, im Festsaal der Staatl. Hochschule für Musik, wird die Gründungsfeier der Karlsruher Musikschule gefeiert. An der Spitze steht die Stadtverordnetenversammlung. Die Feier wird durch die musikalische Leitung von Otto Merz geleitet.

4. Baden-Zonenspielerwettbewerb. Am Dienstag, 23. Januar, fand der 4. Baden-Zonenspielerwettbewerb in Karlsruhe statt. Am Freitag, den 26. Januar, fand in Karlsruhe das Zonenspielerwettbewerb in Karlsruhe statt. Am Samstag, den 27. Januar, fand in Karlsruhe das Zonenspielerwettbewerb in Karlsruhe statt.

Deutsche Arbeitsfront

Spezialk. Heute laufen folgende Kurse: Badische Gewerkschaft für Frauen; in Durlach, Grundschule, um 16.30 Uhr; Allgemeine Arbeitervereine für Männer und Frauen; Karlsruhe um 19 Uhr. - Badische Gewerkschaft für Frauen und Männer; Ullrichschule um 16.30 Uhr. - Kleinrentnerinnen für Jungen und Mädchen (3-6 Jahre); Schulhofschule um 15 Uhr.

Wahlkammerarbeiten. Die Wahlkammerarbeiten der Deutschen Arbeitsfront sind am Freitag, den 23. Januar, in der Karlsruher Volkshochschule durchgeführt worden. Die Wahlkammerarbeiten der Deutschen Arbeitsfront sind am Freitag, den 23. Januar, in der Karlsruher Volkshochschule durchgeführt worden.

Achtung! Wehrversammlung

morgen Donnerstag in der Nebenbuben-Schule für die militärisch ausgebildeten Wehrpflichtigen aus Karlsruhe (siehe Anzeige am 11./12. I. 41) um 8.30 Uhr Jahrgang 1907 für die Buchstaben A-Z, um 14.15 Uhr Jahrgang 1908 für die Buchstaben A-Z.

Personaleränderungen

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern Ernannt: Tuberkulosefahrgeschäft Dr. Friedrich Schortz beim Reichsgesundheitsamt, Reichsamt für Gesundheitswesen, Reichsamt für Gesundheitswesen, Reichsamt für Gesundheitswesen, Reichsamt für Gesundheitswesen.

Ein Schäferstündchen und eine falsche Anschuldigung

Als am 4. Oktober ein 40 Jahre alter verheirateter Mann das 20jährige Mädchen, das er ständig kannte, allein in der obersten Wohnung traf, begann die Sache zunächst harmlos. Der Mann wollte ihr ein Kaninchen besorgen und sprach darüber mit dem jungen Mädchen, das ihn im Morgenrock und leicht bekleidet empfing.

Der Mann fing rasch Feuer und vergaß das zu besorgende Kaninchen; er erging sich in Bärtlichkeiten. Das Mädchen zeigte sich keineswegs frohd und ließ sich mit dem Manne ein. Eine Woche später kam der Cavalier wieder, obwohl das Mädchen ihm gelang hatte, er möge das Kaninchen ihrer Tante abgeben.

Wiederum ließ er sich nicht abweisen und ward abermals zu dringlich. Als kurze Zeit, nachdem der Mann verschwunden war, die Mutter des Mädchens in die Wohnung kam, sah sie sofort, daß etwas vorgefallen sein mußte. Die Tochter behauptete, verweigere jedoch das erste gefasste Abenteuer. Auf Veranlassung der Mutter ging dann das Mädchen zur Kriminalpolizei, behauptete, der Mann habe ihr Gewalt angetan und erstattete Anzeige wegen Nötzung. Bei den wiederholten Vernehmungen schilderte sie das zweite Zusammentreffen mit dem Manne und verschwiege beharrlich, daß sie sich ihm eine Woche vorher schon einmal hingegeben hatte. Dies hatte zur Folge, daß der Mann unter dem Verdacht der Nötzung über einen Monat in Untersuchungshaft sitzen mußte. Als dann die Wahrheit ans Licht kam, wurde das Verfahren gegen ihn eingestellt, während sich das Mädchen wegen falscher Anschuldigung und Freiheitsberaubung zu verantworten hatte.

Das Gericht war der Auffassung, daß der Mann, der unschuldig „brummen“ mußte mit dem Gebrauch eine Lumperei begangen habe und die fünf Wochen Untersuchungshaft eine genügend verbiente moralische Sühne darstellte; andererseits habe die Angeklagte wider besseres Wissen Anzeiger erstattet und genützt, daß das Verfahren gegen den Beschuldigten einen anderen Verlauf genommen hätte, wenn sie die Wahrheit gesagt hätte. Sie hat durch ihre falsche Anzeige die Rechtspflege auf falsche Wege geleitet. Unter Zuhilfenahme mildernden Umstände wurde die bisher unbefristete Anzeigeklage wegen falscher Anschuldigung in Tateinheit mit Freiheitsberaubung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt.

Verkehrsunfälle. Ein Fußgänger, der die Karlsruher überqueren wollte, wurde gestern nachmittags auf der Kaiserstraße an der Kreuzung der Waldhornstraße von einem Kraftwagen angefahren. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert. - Von einem Kraftwagen wurde gestern früh ein Pferd angefahren, das unbesleuchtet war, angefahren. Ein Pferd wurde dabei verletzt.

Aus dem Karlsruher Konzertleben

Wendling-Quartett - Klavierabend Biernstein Das berühmte, längst hier hochgeschätzte Stuttgarter Wendling-Quartett setzte am Sonntagmorgen seinen Konzertzyklus mit einem vierten Konzert in der gewohnten Meisterlichkeit fort. Es brachte in seiner bekannten Besetzung (Professor Carl Wendling (1. Violine), Andrea Steffen-Wendling (2. Violine), Prof. Billy Müller-Crailsheim (Viola), Prof. Alfred Schäl (Violoncell), wobei im Quintett Konzertmeister Hans Kühler-Stuttgart mit der 2. Viola hinzutrat)

Mozartische Kleinodien in den Quartetten in G oder in D-Dur (Köchel 485 und 499) sowie in dem Quintett in G-Dur (Köchel 614). Dank der kristallklaren und feinsten Einförmigkeit und einheitlichen Ausdeutung, bei der selbstverständlichen untadelhaften technischen Bewältigung wurde man bei der unschätzbaren Einfallsfülle Mozarts und gotthardigen Melodiefülle, bei dem durchgängigen Filigran der Partituren von einem Entzücken in das andere getragen.

Bei der Vorstellung des Künstlerwunders im vorigen Frühjahr ist uns Johanna Biernstein mit ihrem raffig vorgetragenem Schumannschen „Carneval“ überaus vorteilhaft aufgefallen. Nun hat die junge Künstlerin, die an der Karlsruher Musikschule durch Professor Edel und durch Professor Knoff-München ausgebildet worden ist, in der K.S.M., „Kraft durch Freude“ am Montag im Musiksaal einen eigenen Konzertabend gegeben und sich vor einer nicht großen, aber aus den besten hiesigen Musikfreunden stammenden Hörerschaft einen vollen und hocherkennbaren Erfolg errungen.

Nach einer einleitenden Haydn-Sonate brachte Johanna Biernstein Schuberts bezaubernde Sonate in A-Dur mit dem gleichnissamen Motto. Weiter dokumentierte die Pianistin ihre schlanke Technik und ergamikalische Ausdeutung mit Beethoven-Variationen, um mit der Schumann-Sonate, Werk 11, triumphierend zu schließen. Auch bei diesem Schumann gleich in einer gewissen ritterlichen Rhythmus ihre offensbare Vorliebe für diesen Klaviermeister der Romantik auf. Dem Beifall folgend ließ die noch junge Klavierkünstlerin Mozart-Variationen wie eine folkbare Kette erlebener Perlen folgen. Menschlicher Voraussicht nach wird Johanna Biernstein weiterhin einen guten Weg machen.

Eine neue Feiertonate für Volksschor In diesen Tagen wurde nach den uns vorliegenden Pressestimmen von dem Karlsruher Tonkünstler Heinz Callimix, Professor an der Musikhochschule und Akademischer Musikdirektor, die Feiertonate „Aus Welt“ (Dichtung von Hans Baumann) für Sprecher, einstuimmigen Volksschor und Blasmusik in dem Industrieort Rodalben bei Birnbaum mit außergewöhnlichem Erfolg uraufgeführt. Dirigent der Aufführung war Callimixs Schüler Willy Kehne aus Birnbaum. So eindrucksvoll und stark schlug die Feiertonate ein, daß eine Wiederholung im Freien durch 500 Soldatenführer und zwei Militärkapellen angelehnt ist. Weiterhin plant ein Industrieort mit seinem eigenen Orchester eine Aufführung.

Der Winter ist da! Regen - Schnee - Kälte - Nasse Füße Schnupfen - Halsschmerzen - Erkältung Schutz vor Ansteckung durch Formamint In allen Apotheken und Drogerien

Sport

Zollhöfer wieder in Fürth aktiv

Der Reichshockey-Spieler Zollhöfer, der während des November- und Dezember als Fußballspieler beim VfB Mühlburg...

Kriegsmeisterschaften der Karlsruher Kegler

Die Kämpfe um den Karlsruher Kriegsmeister auf der Hühnerbahn werden bei sehr guter Beteiligung durchgeführt...

Die Führung in den ersten drei Meisterschaftsläufen hat Fritz mit dem ganz ausgezeichneten Abschneiden...

Für die Kegler mit Kochgabeln wird in diesem Jahr die Stadtmittelklasse herausgefordert. Für die Kämpfe...

Sport in Kürze

Der Karlsruher Hüttenjunge Edmund Nagel vom Rennklub Freiberger von Dreis lachte am Sonntag beim Jugendfahren...

Elf Glühbirnen wurden benutzt, die deutschen Herren, die deutschen Damen in zwei Wettbewerben...

Die deutsche Kassenmusik-Meisterin Helga Selbmann (Gomburg) kam bei den badischen Meisterschaften...

Die „Halla-Sprungschule“ in Cortina d'Ampezzo...

zu. Beim Eröffnungspringen am Sonntag erreichte allerdings der Sieger...

Für die deutschen Meisterschaften in Spindelwägen wurden rund 500 Meldungen abgegeben...

Der Hauptmeisterschafts-Wettbewerb zwischen Hahn (Deutschland) und anderen...

Zwei Punkte aberkannt beim von Hahn-Meister...

Der Sportbereich Dittmar hat für die deutschen Meisterschaften...

Es fand seit geraumer Zeit kein so großer Ski-Sport an den Meisterschaften...

Nordische Kombination (6 Wettbewerbe): Gusti Berger, Josef Strain, Hans Kohr...

10-Kilometer-Ski-Lauf (10 Wettbewerbe): Hans Kohr, Hans Kohr, Hans Kohr...

Spezial-Sprunglauf (13 Wettbewerbe): Josef Strain, Josef Strain, Josef Strain...

Meisterschaften der deutschen Turner am 1. und 2. Februar in Karlsruhe

Die ersten Meldungen sind eingegangen

Der Bereich Südwest hat seine Vertreter für die am 1. und 2. Februar in Karlsruhe stattfindenden...

Der Rab-Kampfbund zwischen Deutschland und Italien, der zum 18. Februar...

Im Berliner Sportpalast feierte die Münchener Inge Jell durch ihre prächtige...

Während die Meisterschaften in Cortina d'Ampezzo...

Während die Meisterschaften unter der Führung von Willi Böhm...

Das deutsche Ski-Aufgebot für Cortina

25 Männer und 6 Frauen gemeldet

Berauer, Hans Krauß, Hans Kohr, Josef Jensewein, Helmut Rantke, Günther...

Virametten gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Alles auf eine Karte

ROMAN VON ALFONS ZECH

6. Fortsetzung Alle Rechte vorbehalten, Berlin

„Ich habe mir nun folgendes gedacht, Schorweber...“ fing Quinn eben an...

Der Vorrat lag im Dunkeln. Schorweber kniete sekundenlang...

Mit einem Sprung fand Schorweber an der Auhentür und ließ sie auf...

Schorweber räufte sich nicht. Die Schritte waren verstummt...

Das bedeutete, daß der geheimnisvolle Käufer noch in aller nächster Nähe war...

Quinns zornige, fluchende Stimme drang zu ihm her. Das Poltern eines umstürzenden Stuhles...

Wenn jemand von Deck kam, sah der Käufer in der Falle. Hinter ihm rief laut Quinn...

„Schorweber, zum Satan, wo stecken Sie denn? Wachen Sie sich? Es ist ja zum Verdrämen...“

„Den hat jemand einkaufen...“ Schorwebers Herz schlug hämmern...

„Armete da nicht jenseit? Diese verdammte Dunkelheit! Man konnte nichts sehen...“

„Nun mir ungefähr vorstellen, wie Ihnen zumute ist. Gehen Sie mir...“

Thomas sagte nichts; er nahm schweigend das ihm von Quinn in die Hand gedrückte...

Quinn füllte nochmals sein Glas, reichte es ihm und forderte ihn zum Trinken auf...

Das Ganze erschien ihm wie ein wüster Traum. Er konnte es noch gar nicht fassen...

„Wie lang war das her, daß er drüber geflossen hatte? Vielleicht zehn oder zwanzig Minuten, länger nicht! Jetzt“

war es wieder hier taub und nichts erinnerte an das, was geschehen war...

„Ih Duinn hatte an einer Heberaufgabe genug...“

„Er schüttelte unzutrieben den Kopf und sah Thomas vorwurfsvoll an, als ob dieser die Schuld hätte...“

„Wären Sie mir verraten, was Sie inzwischen erfahren haben? Wo war denn der Diener die ganze Zeit?“

„Wie mir Emery sagte, sei er, nachdem ich ihn entlassen hatte, noch einige Zeit in seiner Kabine geblieben...“

„Die Schritte waren verstummt.“

„Das bedeutete, daß der geheimnisvolle Käufer noch in aller nächster Nähe war...“

„Wenn jemand von Deck kam, sah der Käufer in der Falle.“

„Hinter ihm rief laut Quinn höchst aufgebracht nach ihm.“

„Schorweber, zum Satan, wo stecken Sie denn? Wachen Sie sich? Es ist ja zum Verdrämen...“

„Den hat jemand einkaufen...“ Schorwebers Herz schlug hämmern...

„Armete da nicht jenseit? Diese verdammte Dunkelheit! Man konnte nichts sehen...“

„Nun mir ungefähr vorstellen, wie Ihnen zumute ist. Gehen Sie mir...“

Thomas sagte nichts; er nahm schweigend das ihm von Quinn in die Hand gedrückte...

Quinn füllte nochmals sein Glas, reichte es ihm und forderte ihn zum Trinken auf...

Das Ganze erschien ihm wie ein wüster Traum. Er konnte es noch gar nicht fassen...

„Wie lang war das her, daß er drüber geflossen hatte? Vielleicht zehn oder zwanzig Minuten, länger nicht! Jetzt“

„Wie lang war das her, daß er drüber geflossen hatte? Vielleicht zehn oder zwanzig Minuten, länger nicht! Jetzt“

„Wie lang war das her, daß er drüber geflossen hatte? Vielleicht zehn oder zwanzig Minuten, länger nicht! Jetzt“

deren Herstellung nur Emery und ich kennen. Seine Abwesenheit ist jedenfalls dadurch geklärt...

„Die konnte Dillan das Klingeln hören?“

„Wenn er in der kleinen Halle war, ja...“

„Er hat einfach die Sicherungen herangedrückt. In der Leitung des Flures ist für die elektrische Anlage ein kleiner Kasten eingebaut...“

„Was wollen Sie damit sagen?“ rief Quinn rasch hervor.

„Im Augenblick nichts... Sir!“

„Aber zum Satan... war es denn ein Mann oder eine Frau? Haben Sie keinen Anhaltspunkt finden können? Ich werde verrückt, wenn es so weiter gehen sollte...“

„Schwer zu sagen! Unter Umständen hätte ein Mann mich niedergeschlagen...“

„Schwer zu sagen! Unter Umständen hätte ein Mann mich niedergeschlagen...“

„Schwer zu sagen! Unter Umständen hätte ein Mann mich niedergeschlagen...“

„Schwer zu sagen! Unter Umständen hätte ein Mann mich niedergeschlagen...“

„Schwer zu sagen! Unter Umständen hätte ein Mann mich niedergeschlagen...“

„Schwer zu sagen! Unter Umständen hätte ein Mann mich niedergeschlagen...“

„Schwer zu sagen! Unter Umständen hätte ein Mann mich niedergeschlagen...“

„Schwer zu sagen! Unter Umständen hätte ein Mann mich niedergeschlagen...“

„Schwer zu sagen! Unter Umständen hätte ein Mann mich niedergeschlagen...“

„Schwer zu sagen! Unter Umständen hätte ein Mann mich niedergeschlagen...“

„Schwer zu sagen! Unter Umständen hätte ein Mann mich niedergeschlagen...“

„Schwer zu sagen! Unter Umständen hätte ein Mann mich niedergeschlagen...“

Tiermarkt

Für Rabenbesitzer!

1. Rabe, die nicht zur Jagd bestimmt sind, werden... 2. Der Rabenbesitzer... 3. In der Rabenzeit kann man den Raben als... 4. Manche Raben sind nicht sauber... 5. Zwei Raben sind besser als ein... 6. Die Rabe ist ein Tier mit sehr... 7. Man lasse Raben und Raben nicht... 8. Einmal kann der Jagdtrieb erwachen... 9. Vorbei beim Weitergehen von Raben... 10. Die Rabenzeit ist ein... 11. Die Rabenzeit ist ein... 12. Die Rabenzeit ist ein... 13. Die Rabenzeit ist ein... 14. Die Rabenzeit ist ein... 15. Die Rabenzeit ist ein... 16. Die Rabenzeit ist ein... 17. Die Rabenzeit ist ein... 18. Die Rabenzeit ist ein... 19. Die Rabenzeit ist ein... 20. Die Rabenzeit ist ein... 21. Die Rabenzeit ist ein... 22. Die Rabenzeit ist ein... 23. Die Rabenzeit ist ein... 24. Die Rabenzeit ist ein... 25. Die Rabenzeit ist ein... 26. Die Rabenzeit ist ein... 27. Die Rabenzeit ist ein... 28. Die Rabenzeit ist ein... 29. Die Rabenzeit ist ein... 30. Die Rabenzeit ist ein... 31. Die Rabenzeit ist ein... 32. Die Rabenzeit ist ein... 33. Die Rabenzeit ist ein... 34. Die Rabenzeit ist ein... 35. Die Rabenzeit ist ein... 36. Die Rabenzeit ist ein... 37. Die Rabenzeit ist ein... 38. Die Rabenzeit ist ein... 39. Die Rabenzeit ist ein... 40. Die Rabenzeit ist ein... 41. Die Rabenzeit ist ein... 42. Die Rabenzeit ist ein... 43. Die Rabenzeit ist ein... 44. Die Rabenzeit ist ein... 45. Die Rabenzeit ist ein... 46. Die Rabenzeit ist ein... 47. Die Rabenzeit ist ein... 48. Die Rabenzeit ist ein... 49. Die Rabenzeit ist ein... 50. Die Rabenzeit ist ein... 51. Die Rabenzeit ist ein... 52. Die Rabenzeit ist ein... 53. Die Rabenzeit ist ein... 54. Die Rabenzeit ist ein... 55. Die Rabenzeit ist ein... 56. Die Rabenzeit ist ein... 57. Die Rabenzeit ist ein... 58. Die Rabenzeit ist ein... 59. Die Rabenzeit ist ein... 60. Die Rabenzeit ist ein... 61. Die Rabenzeit ist ein... 62. Die Rabenzeit ist ein... 63. Die Rabenzeit ist ein... 64. Die Rabenzeit ist ein... 65. Die Rabenzeit ist ein... 66. Die Rabenzeit ist ein... 67. Die Rabenzeit ist ein... 68. Die Rabenzeit ist ein... 69. Die Rabenzeit ist ein... 70. Die Rabenzeit ist ein... 71. Die Rabenzeit ist ein... 72. Die Rabenzeit ist ein... 73. Die Rabenzeit ist ein... 74. Die Rabenzeit ist ein... 75. Die Rabenzeit ist ein... 76. Die Rabenzeit ist ein... 77. Die Rabenzeit ist ein... 78. Die Rabenzeit ist ein... 79. Die Rabenzeit ist ein... 80. Die Rabenzeit ist ein... 81. Die Rabenzeit ist ein... 82. Die Rabenzeit ist ein... 83. Die Rabenzeit ist ein... 84. Die Rabenzeit ist ein... 85. Die Rabenzeit ist ein... 86. Die Rabenzeit ist ein... 87. Die Rabenzeit ist ein... 88. Die Rabenzeit ist ein... 89. Die Rabenzeit ist ein... 90. Die Rabenzeit ist ein... 91. Die Rabenzeit ist ein... 92. Die Rabenzeit ist ein... 93. Die Rabenzeit ist ein... 94. Die Rabenzeit ist ein... 95. Die Rabenzeit ist ein... 96. Die Rabenzeit ist ein... 97. Die Rabenzeit ist ein... 98. Die Rabenzeit ist ein... 99. Die Rabenzeit ist ein... 100. Die Rabenzeit ist ein... 101. Die Rabenzeit ist ein... 102. Die Rabenzeit ist ein... 103. Die Rabenzeit ist ein... 104. Die Rabenzeit ist ein... 105. Die Rabenzeit ist ein... 106. Die Rabenzeit ist ein... 107. Die Rabenzeit ist ein... 108. Die Rabenzeit ist ein... 109. Die Rabenzeit ist ein... 110. Die Rabenzeit ist ein... 111. Die Rabenzeit ist ein... 112. Die Rabenzeit ist ein... 113. Die Rabenzeit ist ein... 114. Die Rabenzeit ist ein... 115. Die Rabenzeit ist ein... 116. Die Rabenzeit ist ein... 117. Die Rabenzeit ist ein... 118. Die Rabenzeit ist ein... 119. Die Rabenzeit ist ein... 120. Die Rabenzeit ist ein... 121. Die Rabenzeit ist ein... 122. Die Rabenzeit ist ein... 123. Die Rabenzeit ist ein... 124. Die Rabenzeit ist ein... 125. Die Rabenzeit ist ein... 126. Die Rabenzeit ist ein... 127. Die Rabenzeit ist ein... 128. Die Rabenzeit ist ein... 129. Die Rabenzeit ist ein... 130. Die Rabenzeit ist ein... 131. Die Rabenzeit ist ein... 132. Die Rabenzeit ist ein... 133. Die Rabenzeit ist ein... 134. Die Rabenzeit ist ein... 135. Die Rabenzeit ist ein... 136. Die Rabenzeit ist ein... 137. Die Rabenzeit ist ein... 138. Die Rabenzeit ist ein... 139. Die Rabenzeit ist ein... 140. Die Rabenzeit ist ein... 141. Die Rabenzeit ist ein... 142. Die Rabenzeit ist ein... 143. Die Rabenzeit ist ein... 144. Die Rabenzeit ist ein... 145. Die Rabenzeit ist ein... 146. Die Rabenzeit ist ein... 147. Die Rabenzeit ist ein... 148. Die Rabenzeit ist ein... 149. Die Rabenzeit ist ein... 150. Die Rabenzeit ist ein... 151. Die Rabenzeit ist ein... 152. Die Rabenzeit ist ein... 153. Die Rabenzeit ist ein... 154. Die Rabenzeit ist ein... 155. Die Rabenzeit ist ein... 156. Die Rabenzeit ist ein... 157. Die Rabenzeit ist ein... 158. Die Rabenzeit ist ein... 159. Die Rabenzeit ist ein... 160. Die Rabenzeit ist ein... 161. Die Rabenzeit ist ein... 162. Die Rabenzeit ist ein... 163. Die Rabenzeit ist ein... 164. Die Rabenzeit ist ein... 165. Die Rabenzeit ist ein... 166. Die Rabenzeit ist ein... 167. Die Rabenzeit ist ein... 168. Die Rabenzeit ist ein... 169. Die Rabenzeit ist ein... 170. Die Rabenzeit ist ein... 171. Die Rabenzeit ist ein... 172. Die Rabenzeit ist ein... 173. Die Rabenzeit ist ein... 174. Die Rabenzeit ist ein... 175. Die Rabenzeit ist ein... 176. Die Rabenzeit ist ein... 177. Die Rabenzeit ist ein... 178. Die Rabenzeit ist ein... 179. Die Rabenzeit ist ein... 180. Die Rabenzeit ist ein... 181. Die Rabenzeit ist ein... 182. Die Rabenzeit ist ein... 183. Die Rabenzeit ist ein... 184. Die Rabenzeit ist ein... 185. Die Rabenzeit ist ein... 186. Die Rabenzeit ist ein... 187. Die Rabenzeit ist ein... 188. Die Rabenzeit ist ein... 189. Die Rabenzeit ist ein... 190. Die Rabenzeit ist ein... 191. Die Rabenzeit ist ein... 192. Die Rabenzeit ist ein... 193. Die Rabenzeit ist ein... 194. Die Rabenzeit ist ein... 195. Die Rabenzeit ist ein... 196. Die Rabenzeit ist ein... 197. Die Rabenzeit ist ein... 198. Die Rabenzeit ist ein... 199. Die Rabenzeit ist ein... 200. Die Rabenzeit ist ein... 201. Die Rabenzeit ist ein... 202. Die Rabenzeit ist ein... 203. Die Rabenzeit ist ein... 204. Die Rabenzeit ist ein... 205. Die Rabenzeit ist ein... 206. Die Rabenzeit ist ein... 207. Die Rabenzeit ist ein... 208. Die Rabenzeit ist ein... 209. Die Rabenzeit ist ein... 210. Die Rabenzeit ist ein... 211. Die Rabenzeit ist ein... 212. Die Rabenzeit ist ein... 213. Die Rabenzeit ist ein... 214. Die Rabenzeit ist ein... 215. Die Rabenzeit ist ein... 216. Die Rabenzeit ist ein... 217. Die Rabenzeit ist ein... 218. Die Rabenzeit ist ein... 219. Die Rabenzeit ist ein... 220. Die Rabenzeit ist ein... 221. Die Rabenzeit ist ein... 222. Die Rabenzeit ist ein... 223. Die Rabenzeit ist ein... 224. Die Rabenzeit ist ein... 225. Die Rabenzeit ist ein... 226. Die Rabenzeit ist ein... 227. Die Rabenzeit ist ein... 228. Die Rabenzeit ist ein... 229. Die Rabenzeit ist ein... 230. Die Rabenzeit ist ein... 231. Die Rabenzeit ist ein... 232. Die Rabenzeit ist ein... 233. Die Rabenzeit ist ein... 234. Die Rabenzeit ist ein... 235. Die Rabenzeit ist ein... 236. Die Rabenzeit ist ein... 237. Die Rabenzeit ist ein... 238. Die Rabenzeit ist ein... 239. Die Rabenzeit ist ein... 240. Die Rabenzeit ist ein... 241. Die Rabenzeit ist ein... 242. Die Rabenzeit ist ein... 243. Die Rabenzeit ist ein... 244. Die Rabenzeit ist ein... 245. Die Rabenzeit ist ein... 246. Die Rabenzeit ist ein... 247. Die Rabenzeit ist ein... 248. Die Rabenzeit ist ein... 249. Die Rabenzeit ist ein... 250. Die Rabenzeit ist ein... 251. Die Rabenzeit ist ein... 252. Die Rabenzeit ist ein... 253. Die Rabenzeit ist ein... 254. Die Rabenzeit ist ein... 255. Die Rabenzeit ist ein... 256. Die Rabenzeit ist ein... 257. Die Rabenzeit ist ein... 258. Die Rabenzeit ist ein... 259. Die Rabenzeit ist ein... 260. Die Rabenzeit ist ein... 261. Die Rabenzeit ist ein... 262. Die Rabenzeit ist ein... 263. Die Rabenzeit ist ein... 264. Die Rabenzeit ist ein... 265. Die Rabenzeit ist ein... 266. Die Rabenzeit ist ein... 267. Die Rabenzeit ist ein... 268. Die Rabenzeit ist ein... 269. Die Rabenzeit ist ein... 270. Die Rabenzeit ist ein... 271. Die Rabenzeit ist ein... 272. Die Rabenzeit ist ein... 273. Die Rabenzeit ist ein... 274. Die Rabenzeit ist ein... 275. Die Rabenzeit ist ein... 276. Die Rabenzeit ist ein... 277. Die Rabenzeit ist ein... 278. Die Rabenzeit ist ein... 279. Die Rabenzeit ist ein... 280. Die Rabenzeit ist ein... 281. Die Rabenzeit ist ein... 282. Die Rabenzeit ist ein... 283. Die Rabenzeit ist ein... 284. Die Rabenzeit ist ein... 285. Die Rabenzeit ist ein... 286. Die Rabenzeit ist ein... 287. Die Rabenzeit ist ein... 288. Die Rabenzeit ist ein... 289. Die Rabenzeit ist ein... 290. Die Rabenzeit ist ein... 291. Die Rabenzeit ist ein... 292. Die Rabenzeit ist ein... 293. Die Rabenzeit ist ein... 294. Die Rabenzeit ist ein... 295. Die Rabenzeit ist ein... 296. Die Rabenzeit ist ein... 297. Die Rabenzeit ist ein... 298. Die Rabenzeit ist ein... 299. Die Rabenzeit ist ein... 300. Die Rabenzeit ist ein... 301. Die Rabenzeit ist ein... 302. Die Rabenzeit ist ein... 303. Die Rabenzeit ist ein... 304. Die Rabenzeit ist ein... 305. Die Rabenzeit ist ein... 306. Die Rabenzeit ist ein... 307. Die Rabenzeit ist ein... 308. Die Rabenzeit ist ein... 309. Die Rabenzeit ist ein... 310. Die Rabenzeit ist ein... 311. Die Rabenzeit ist ein... 312. Die Rabenzeit ist ein... 313. Die Rabenzeit ist ein... 314. Die Rabenzeit ist ein... 315. Die Rabenzeit ist ein... 316. Die Rabenzeit ist ein... 317. Die Rabenzeit ist ein... 318. Die Rabenzeit ist ein... 319. Die Rabenzeit ist ein... 320. Die Rabenzeit ist ein... 321. Die Rabenzeit ist ein... 322. Die Rabenzeit ist ein... 323. Die Rabenzeit ist ein... 324. Die Rabenzeit ist ein... 325. Die Rabenzeit ist ein... 326. Die Rabenzeit ist ein... 327. Die Rabenzeit ist ein... 328. Die Rabenzeit ist ein... 329. Die Rabenzeit ist ein... 330. Die Rabenzeit ist ein... 331. Die Rabenzeit ist ein... 332. Die Rabenzeit ist ein... 333. Die Rabenzeit ist ein... 334. Die Rabenzeit ist ein... 335. Die Rabenzeit ist ein... 336. Die Rabenzeit ist ein... 337. Die Rabenzeit ist ein... 338. Die Rabenzeit ist ein... 339. Die Rabenzeit ist ein... 340. Die Rabenzeit ist ein... 341. Die Rabenzeit ist ein... 342. Die Rabenzeit ist ein... 343. Die Rabenzeit ist ein... 344. Die Rabenzeit ist ein... 345. Die Rabenzeit ist ein... 346. Die Rabenzeit ist ein... 347. Die Rabenzeit ist ein... 348. Die Rabenzeit ist ein... 349. Die Rabenzeit ist ein... 350. Die Rabenzeit ist ein... 351. Die Rabenzeit ist ein... 352. Die Rabenzeit ist ein... 353. Die Rabenzeit ist ein... 354. Die Rabenzeit ist ein... 355. Die Rabenzeit ist ein... 356. Die Rabenzeit ist ein... 357. Die Rabenzeit ist ein... 358. Die Rabenzeit ist ein... 359. Die Rabenzeit ist ein... 360. Die Rabenzeit ist ein... 361. Die Rabenzeit ist ein... 362. Die Rabenzeit ist ein... 363. Die Rabenzeit ist ein... 364. Die Rabenzeit ist ein... 365. Die Rabenzeit ist ein... 366. Die Rabenzeit ist ein... 367. Die Rabenzeit ist ein... 368. Die Rabenzeit ist ein... 369. Die Rabenzeit ist ein... 370. Die Rabenzeit ist ein... 371. Die Rabenzeit ist ein... 372. Die Rabenzeit ist ein... 373. Die Rabenzeit ist ein... 374. Die Rabenzeit ist ein... 375. Die Rabenzeit ist ein... 376. Die Rabenzeit ist ein... 377. Die Rabenzeit ist ein... 378. Die Rabenzeit ist ein... 379. Die Rabenzeit ist ein... 380. Die Rabenzeit ist ein... 381. Die Rabenzeit ist ein... 382. Die Rabenzeit ist ein... 383. Die Rabenzeit ist ein... 384. Die Rabenzeit ist ein... 385. Die Rabenzeit ist ein... 386. Die Rabenzeit ist ein... 387. Die Rabenzeit ist ein... 388. Die Rabenzeit ist ein... 389. Die Rabenzeit ist ein... 390. Die Rabenzeit ist ein... 391. Die Rabenzeit ist ein... 392. Die Rabenzeit ist ein... 393. Die Rabenzeit ist ein... 394. Die Rabenzeit ist ein... 395. Die Rabenzeit ist ein... 396. Die Rabenzeit ist ein... 397. Die Rabenzeit ist ein... 398. Die Rabenzeit ist ein... 399. Die Rabenzeit ist ein... 400. Die Rabenzeit ist ein... 401. Die Rabenzeit ist ein... 402. Die Rabenzeit ist ein... 403. Die Rabenzeit ist ein... 404. Die Rabenzeit ist ein... 405. Die Rabenzeit ist ein... 406. Die Rabenzeit ist ein... 407. Die Rabenzeit ist ein... 408. Die Rabenzeit ist ein... 409. Die Rabenzeit ist ein... 410. Die Rabenzeit ist ein... 411. Die Rabenzeit ist ein... 412. Die Rabenzeit ist ein... 413. Die Rabenzeit ist ein... 414. Die Rabenzeit ist ein... 415. Die Rabenzeit ist ein... 416. Die Rabenzeit ist ein... 417. Die Rabenzeit ist ein... 418. Die Rabenzeit ist ein... 419. Die Rabenzeit ist ein... 420. Die Rabenzeit ist ein... 421. Die Rabenzeit ist ein... 422. Die Rabenzeit ist ein... 423. Die Rabenzeit ist ein... 424. Die Rabenzeit ist ein... 425. Die Rabenzeit ist ein... 426. Die Rabenzeit ist ein... 427. Die Rabenzeit ist ein... 428. Die Rabenzeit ist ein... 429. Die Rabenzeit ist ein... 430. Die Rabenzeit ist ein... 431. Die Rabenzeit ist ein... 432. Die Rabenzeit ist ein... 433. Die Rabenzeit ist ein... 434. Die Rabenzeit ist ein... 435. Die Rabenzeit ist ein... 436. Die Rabenzeit ist ein... 437. Die Rabenzeit ist ein... 438. Die Rabenzeit ist ein... 439. Die Rabenzeit ist ein... 440. Die Rabenzeit ist ein... 441. Die Rabenzeit ist ein... 442. Die Rabenzeit ist ein... 443. Die Rabenzeit ist ein... 444. Die Rabenzeit ist ein... 445. Die Rabenzeit ist ein... 446. Die Rabenzeit ist ein... 447. Die Rabenzeit ist ein... 448. Die Rabenzeit ist ein... 449. Die Rabenzeit ist ein... 450. Die Rabenzeit ist ein... 451. Die Rabenzeit ist ein... 452. Die Rabenzeit ist ein... 453. Die Rabenzeit ist ein... 454. Die Rabenzeit ist ein... 455. Die Rabenzeit ist ein... 456. Die Rabenzeit ist ein... 457. Die Rabenzeit ist ein... 458. Die Rabenzeit ist ein... 459. Die Rabenzeit ist ein... 460. Die Rabenzeit ist ein... 461. Die Rabenzeit ist ein... 462. Die Rabenzeit ist ein... 463. Die Rabenzeit ist ein... 464. Die Rabenzeit ist ein... 465. Die Rabenzeit ist ein... 466. Die Rabenzeit ist ein... 467. Die Rabenzeit ist ein... 468. Die Rabenzeit ist ein... 469. Die Rabenzeit ist ein... 470. Die Rabenzeit ist ein... 471. Die Rabenzeit ist ein... 472. Die Rabenzeit ist ein... 473. Die Rabenzeit ist ein... 474. Die Rabenzeit ist ein... 475. Die Rabenzeit ist ein... 476. Die Rabenzeit ist ein... 477. Die Rabenzeit ist ein... 478. Die Rabenzeit ist ein... 479. Die Rabenzeit ist ein... 480. Die Rabenzeit ist ein... 481. Die Rabenzeit ist ein... 482. Die Rabenzeit ist ein... 483. Die Rabenzeit ist ein... 484. Die Rabenzeit ist ein... 485. Die Rabenzeit ist ein... 486. Die Rabenzeit ist ein... 487. Die Rabenzeit ist ein... 488. Die Rabenzeit ist ein... 489. Die Rabenzeit ist ein... 490. Die Rabenzeit ist ein... 491. Die Rabenzeit ist ein... 492. Die Rabenzeit ist ein... 493. Die Rabenzeit ist ein... 494. Die Rabenzeit ist ein... 495. Die Rabenzeit ist ein... 496. Die Rabenzeit ist ein... 497. Die Rabenzeit ist ein... 498. Die Rabenzeit ist ein... 499. Die Rabenzeit ist ein... 500. Die Rabenzeit ist ein... 501. Die Rabenzeit ist ein... 502. Die Rabenzeit ist ein... 503. Die Rabenzeit ist ein... 504. Die Rabenzeit ist ein... 505. Die Rabenzeit ist ein... 506. Die Rabenzeit ist ein... 507. Die Rabenzeit ist ein... 508. Die Rabenzeit ist ein... 509. Die Rabenzeit ist ein... 510. Die Rabenzeit ist ein... 511. Die Rabenzeit ist ein... 512. Die Rabenzeit ist ein... 513. Die Rabenzeit ist ein... 514. Die Rabenzeit ist ein... 515. Die Rabenzeit ist ein... 516. Die Rabenzeit ist ein... 517. Die Rabenzeit ist ein... 518. Die Rabenzeit ist ein... 519. Die Rabenzeit ist ein... 520. Die Rabenzeit ist ein... 521. Die Rabenzeit ist ein... 522. Die Rabenzeit ist ein... 523. Die Rabenzeit ist ein... 524. Die Rabenzeit ist ein... 525. Die Rabenzeit ist ein... 526. Die Rabenzeit ist ein... 527. Die Rabenzeit ist ein... 528. Die Rabenzeit ist ein... 529. Die Rabenzeit ist ein... 530. Die Rabenzeit ist ein... 531. Die Rabenzeit ist ein... 532. Die Rabenzeit ist ein... 533. Die Rabenzeit ist ein... 534. Die Rabenzeit ist ein... 535. Die Rabenzeit ist ein... 536. Die Rabenzeit ist ein... 537. Die Rabenzeit ist ein... 538. Die Rabenzeit ist ein... 539. Die Rabenzeit ist ein... 540. Die Rabenzeit ist ein... 541. Die Rabenzeit ist ein... 542. Die Rabenzeit ist ein... 543. Die Rabenzeit ist ein... 544. Die Rabenzeit ist ein... 545. Die Rabenzeit ist ein... 546. Die Rabenzeit ist ein... 547. Die Rabenzeit ist ein... 548. Die Rabenzeit ist ein... 549. Die Rabenzeit ist ein... 550. Die Rabenzeit ist ein... 551. Die Rabenzeit ist ein... 552. Die Rabenzeit ist ein... 553. Die Rabenzeit ist ein... 554. Die Rabenzeit ist ein... 555. Die Rabenzeit ist ein... 556. Die Rabenzeit ist ein... 557. Die Rabenzeit ist ein... 558. Die Rabenzeit ist ein... 559. Die Rabenzeit ist ein... 560. Die Rabenzeit ist ein... 561. Die Rabenzeit ist ein... 562. Die Rabenzeit ist ein... 563. Die Rabenzeit ist ein... 564. Die Rabenzeit ist ein... 565. Die Rabenzeit ist ein... 566. Die Rabenzeit ist ein... 567. Die Rabenzeit ist ein... 568. Die Rabenzeit ist ein... 569. Die Rabenzeit ist ein... 570. Die Rabenzeit ist ein... 571. Die Rabenzeit ist ein... 572. Die Rabenzeit ist ein... 573. Die Rabenzeit ist ein... 574. Die Rabenzeit ist ein... 575. Die Rabenzeit ist ein... 576. Die Rabenzeit ist ein... 577. Die Rabenzeit ist ein... 578. Die Rabenzeit ist ein... 579. Die Rabenzeit ist ein... 580. Die Rabenzeit ist ein... 581. Die Rabenzeit ist ein... 582. Die Rabenzeit ist ein... 583. Die Rabenzeit ist ein... 584. Die Rabenzeit ist ein... 585. Die Rabenzeit ist ein... 586. Die Rabenzeit ist ein... 587. Die Rabenzeit ist ein... 588. Die Rabenzeit ist ein... 589. Die Rabenzeit ist ein... 590. Die Rabenzeit ist ein... 591. Die Rabenzeit ist ein... 592. Die Rabenzeit ist ein... 593. Die Rabenzeit ist ein... 594. Die Rabenzeit ist ein... 595. Die Rabenzeit ist ein... 596. Die Rabenzeit ist ein... 597. Die Rabenzeit ist ein... 598. Die Rabenzeit ist ein... 599. Die Rabenzeit ist ein... 600. Die Rabenzeit ist ein... 601. Die Rabenzeit ist ein... 602. Die Rabenzeit ist ein... 603. Die Rabenzeit ist ein... 604. Die Rabenzeit ist ein... 605. Die Rabenzeit ist ein... 606. Die Rabenzeit ist ein... 607. Die Rabenzeit ist ein... 608. Die Rabenzeit ist ein... 609. Die Rabenzeit ist ein... 610. Die Rabenzeit ist ein... 611. Die Rabenzeit ist ein... 612. Die Rabenzeit ist ein... 613. Die Rabenzeit ist ein... 614. Die Rabenzeit ist ein... 615. Die Rabenzeit ist ein... 616. Die Rabenzeit ist ein... 617. Die Rabenzeit ist ein... 618. Die Rabenzeit ist ein... 619. Die Rabenzeit ist ein... 620. Die Rabenzeit ist ein... 621. Die Rabenzeit ist ein... 622. Die Rabenzeit ist ein... 623. Die Rabenzeit ist ein... 624. Die Rabenzeit ist ein... 625. Die Rabenzeit ist ein... 626. Die Rabenzeit ist ein... 627. Die Rabenzeit ist ein... 628. Die Rabenzeit ist ein... 629. Die Rabenzeit ist ein... 630. Die Rabenzeit ist ein... 631. Die Rabenzeit ist ein... 632. Die Rabenzeit ist ein... 633. Die Rab

